Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 105. Samstag, 21. April 1894 (Anselm). 28. Jahrg.

Wochen-Rückblick.

(Nachdruck untersagt.)

Der Reichstag hat seine Session beendet. Man kann ihm das Zeugnis nicht versagen, daß er in der letzten Woche „vor Thoresschluß" noch sehr fleißig gearbeitet hat. Zu besonderem Danke sind die Katholiken Deutschlands dem Reichstage dadurch verpflichtet, daß er den vom Centrum eingebrachten Gesetzentwurf auf Aufhebung des Jesuitengesetzes noch hat zur dritten Lesung kommen lassen, und daß er diese Aufhebung mit 168 gegen 145 Stimmen angenommen hat. Das war für das Centrum und die gesamte Centrumspartei im Reiche ein Ehrentag. Die Abstimmung bei der zweiten Beratung des Jesuitenantrages am 1. Dezember v. J. hatte es bereits als zweifellos erscheinen lassen, daß die Mehrheit des deutschen Reichstages das Jesuitengesetz nicht aufrecht erhalten wissen will. Inzwischen aber hatte sich die Jesuitenfurcht in protestantischen Kreisen, namentlich in den thüringischen Duodezfürstentümern und bei Kindern und alten Weibern so sehr epidemisch verbreitet, daß stattliche Bände von Petitionen gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes dem Reichstage zugingen. Es hat nichts geholfen. Kein Redner im Reichstage hat es gewagt, den Erlaß des Jesuitengesetzes mit sachlichen Gründen zu rechtfertigen, man hielt es nur für inopportun, für nicht rätlich, jetzt das Jesuitengesetz aufzuheben, weil das den konfessionellen Frieden stören könnte. Das heißt mit anderen Worten, die Abgeordneten, welche gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmten, haben es nur mit ihren protestantischen Wählern, die von der Jesuitenfurcht unheilbar befallen sind, nicht verderben wollen, sie haben nur Rücksicht genommen auf die verhetzten protestantischen Gemüter, die in der Rückkehr der Jesuiten die größte Gefahr für den Protestantismus erblicken. Daß diese Jesuitenangst, über welche die Katholiken lachen müssen, ruhigen und einsichtigen Leuten nicht imponieren kann, bedarf keines Beweises, und die Abgg. Lenzmann und Hilpert, beide Protestanten, hatten Recht, wenn sie diese Jesuitenangst verspotteten und für die Aufhebung des Jesuitengesetzes eintraten. Der freisinnige Abg. Lenzmann versetzte dabei auch noch seinem Fraktionsgenossen Richter, der aus „taktischen" Gründen bei der zweiten Beratung gegen den Jesuitenantrag gesprochen und gestimmt hatte, einen gehörigen Hieb, indem er erklärte, daß bei Fragen der Gerechtigkeit keine taktischen Erwägungen Platz greifen dürften. Abg. Richter fühlte diese Ohrfeige und — schwieg, aber er stimmte wiederum gegen die Aufhebung des Ausnahmegesetzes gegen die Jesuiten. Die Kartellparteien suchten sich wie bei der zweiten Lesung durch kurze Erklärungen ihrer Führer gegen den Jesuitenantrag einer weiteren Diskussion zu entziehen, von den Socialdemokraten fehlte ungefähr ein Drittel bei der Abstimmung.

Nun hat der Bundesrat darüber zu entscheiden, ob er sich der Mehrheit des Reichstags anschließen oder das Ausnahmegesetz gegen die Jesuiten und die „verwandten" Orden aufrecht erhalten will. Wäre der Jesuitenantrag nicht mehr zur dritten Beratung gekommen, so wäre diese Entscheidung nicht mehr an den Bundesrat herangetreten; daß derselbe jetzt genötigt worden ist, seinerseits ebenfalls zur Frage der Aufhebung des Jesuitengesetzes Stellung zu nehmen, betrachten wir auch als einen großen Vorteil. Die Regierung kann jetzt durch die That beweisen, ob sie, nachdem sie das Ausnahmegesetz gegen die Socialdemokratie freiwillig hat fallen lassen, das Ausnahmegesetz gegen katholische Ordensgesellschaften im Gegensatz zur Mehrheit des Reichstags aufrecht zu erhalten und damit das Maß ihres „Wohlwollens" gegenüber den deutschen Katholiken zu zeigen gewillt ist.

Auch der Antrag des Grafen Kanitz betreffend die Einführung eines Reichsmonopols für den Ankauf und Verkauf ausländischen Getreides ist Ende der vergangenen Woche noch im Reichstage zur Verhandlung gekommen. Obschon dieser Antrag noch lange nicht an der Reihe war, hat die überwiegende Mehrheit des Reichstags es für angezeigt gehalten, der Beratung desselben den Vorrang einzuräumen, um die wahre Natur dieses Antrags gründlich zu beleuchten und so dem Bunde der Landwirte für den Sommer und Herbst ein gefährliches Agitationsmittel aus der Hand zu reißen. Der Antrag wurde mit 159 gegen 46 Stimmen abgelehnt — dieses Stimmenverhältnis allein zeigt schon, welche Aufnahme der Antrag Kanitz im Reichstage gefunden. Die Annahme des Antrages wäre mit der Schaffung einer Brotsteuer gleichbedeutend gewesen, die sich z. B. für eine Arbeiterfamilie auf 50 bis 70 Mark im Jahre belaufen haben würde. Daß es geradezu unmöglich ist, den Antrag Kanitz durchzuführen, wurde vom Abg. Dr. Bachem in einer trefflichen eindrucksvollen Rede nachgewiesen, und selbst der gemäßigte Abg. v. Bennigsen äußerte sich gegen den maßlosen Antrag mit einer auffallenden Schärfe, er sprach sogar von einer gemeingefährlichen Agitation des Bundes der Landwirte. Um den Schaden dieser Niederlagen auszubessern, haben sich die Konservativen im Reichstage flugs beeilt, einen Antrag auf Einführung des Wollzolles einzubringen, — obschon die Handelsverträge diesen Zoll nicht zulassen, obschon die deutsche Textilindustrie und damit tausende von Arbeitern ruiniert werden müßten. Damit noch nicht genug. Auch den großen Kartoffelspiritusbrennern in den östlichen Provinzen soll nach dem Wunsche der Kreuzztg. eine neue Liebesgabe zugewendet werden, für sie soll der Reichskanzler unter Verletzung der Verfassung und Gesetz sogleich nach Schluß des Reichstags eine Verordnung bezw. ein „Gesetz" erlassen, welches den großen Spiritusbrennern die Möglichkeit gewährt, ihre Kartoffeln unter den bekannten Vergünstigungen zu Spiritus zu machen, während die anderen Brenner die doppelte Maischsteuer zahlen sollen.

Selbstverständlich wird die Regierung auf den ihr zugemuteten Verfassungsbruch nicht eingehen, — aber wohin kommen wir, wenn solche Zumutungen, solche Anträge in den Köpfen egoistischer Rittergutsbesitzer als berechtigte Forderungen erscheinen und ungescheut an die Oeffentlichkeit gebracht werden können? Wohin kommen wir, wenn eine derartige einseitige Interessenpolitik sich so frei und frech hervorwagen darf, als ob es ein überwundener Standpunkt sei, daß Regierung und Reichstag die allgemeinen Interessen zu wahren und unter konkurrierenden Interessen einen billigen Ausgleich zu suchen haben?

Unter den weiteren Arbeiten des Reichstags ist noch hervorzuheben, die Annahme der Gesetzentwürfe über die Abzahlungsgeschäfte und über den Schutz der Warenbezeichnungen sowie die Novellen zum Viehseuchengesetz und zur Konkursordnung. Auch die Steuerkommission des Reichstags hat nach langer Pause wieder einige Sitzungen abgehalten, aber trotz aller eindringlicher Vorhaltungen der Regierung den Gesetzentwurf betr. die Einführung einer Tabakfabrikatsteuer mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die Centrums-Mitglieder der Kommission stimmten gegen die neue Tabaksteuer.

Das Abgeordnetenhaus hat endlich die Etatsberatung beendet. Die dritte Beratung des inzwischen bereits in kraft getretenen Staatshaushaltsetats führte keine allgemeine Generaldebatte herbei. Es blieb bei kleinen Bemerkungen zu den Einzeletats, und nur beim Kultusetat entwickelte sich wieder eine Art Generaldiskussion über die Stellung der Regierung zu der katholischen Kirche, verbunden mit einer Reihe von Beschwerden. Das die katholische Kirche in Preußen für sich nur Recht und Parität verlangt, ist hundertmal versichert worden; daß die Katholiken aber auch der evangelischen Kirche Freiheit von den Fesseln des Staates gewähren wollen, hat die Centrumsfraktion des Abgeordnetenhauses eben erst bewiesen, indem sie der Abänderung der evangelischen Kirchenverfassung, welche der protestantischen Landeskirche größere Selbständigkeit und Selbstverwaltung gewährt, ihre Zustimmung zugesichert hat, ohne welche dieses evangelische Kirchengesetz nicht zu stande kommen könnte. Wir sind einmal grundsätzlich für Kirchenfreiheit, und was wir für uns verlangen, können und wollen wir den Protestanten nicht vorenthalten. Möchten sie nur ebenso denken!

In Oesterreich-Ungarn herrscht bei den Liberalen großer Jubel. Der Gesetzentwurf über die obligatorische Civilehe ist am Montag vom Unterhause in zweiter Beratung angenommen worden und zwar mit einer allerdings sehr erheblichen Mehrheit; am Mittwoch fand die dritte Beratung statt, deren Ergebnis ja nicht mehr zweifelhaft sein konnte. Nun geht die Vorlage an das Oberhaus, in dem aber einstweilen noch ein wenig Neigung vorhanden ist, den Kulturkampf in Ungarn mit Annahme dieses Gesetzes zu eröffnen. Noch ist aber die Gefahr nicht beseitigt, daß das „marianische Königreich" von den jüdisch-liberalen Ideen beherrscht wird.

In Italien ist Ministerpräsident Crispi noch immer am „Fortwursteln"; die Deputiertenkammer ist ihm noch nicht recht zu Willen und so sucht er einstweilen durch Bitten und durch Drohungen eine gefügige Mehrheit für seine Finanz- und Verwaltungspläne zu gewinnen.

England hat jetzt auf ein wichtiges Stück Afrika, auf Uganda, seine Hand gelegt und das Land, welches die britisch-ostafrikanische Gesellschaft unseligen Angedenkens nicht zu erhalten vermochte, als unter englischem Protektorat stehend erklärt. Wird die englische Regierung nun für Ruhe und Ordnung in Uganda gebührend sorgen? — Im englischen Unterhause ist der Kampf gegen das Oberhaus, welches die irische Homerulebill bekanntlich abgelehnt hat, von der Regierung aufgenommen worden. Das Unterhaus hat bereits das Gesetz in erster Lesung angenommen, welches die Befugnis des Oberhauses, gegen vom Unterhause angenommene Gesetzentwürfe sein Veto einzulegen, aufhebt. Auch ein gegen die schottische Homerule gerichtetes Amendement des Abg. Balfour hat das Unterhaus mit 252 gegen 219 Stimmen abgelehnt.

In Spanien haben sich der von den Liberalen und Sozialisten geschürte Haß gegen die Religion in pöbelhaften Angriffen Luft gemacht, die in Valencia gegen die nach Rom sich einschiffenden Wallfahrer gerichtet wurden, und bei denen es zu blutigen Scenen kam. Trotzdem bleibt die Wallfahrt von über 15000 spanischen Arbeitern einen erhebenden Ausdruck der Treue, mit der das spanische Volk trotz aller Verhetzungen an der katholischen Kirche festhält.

„Kochе mit Gas!"

Ueber die neuesten Fortschritte in der Verwendung des Leuchtgases zum Kochen, Backen, Braten, Plätten ꝛc.

hielt Herr Gasingenieur Richard Goehde im Architektenhause zu Berlin vor der Polytechnischen Gesellschaft einen bemerkenswerten Vortrag, dem wir folgende, namentlich für unsere Hausfrauen*) höchst interessanten Stellen entnehmen:

Es ist thatsächlich zu bewundern, daß die Gaskochfrage, welche zur Wohlfahrt der Menschheit in geradezu bedeutungsvoller Weise beiträgt, bisher so geringe Verbreitung und Anwendung gefunden hat und so langer Zeit zur Reife bedurfte. Wie alles hat aber auch dies seinen Grund, und zwar darin, daß der Deutsche Neuerungen überhaupt sehr schwer zugänglich ist und auch dann nur zögernd dem Fußpfad einiger kühneren Pioniere folgt. Zum andern Teil liegt es aber auch hauptsächlich daran, daß die Unvollkommenheit der meisten bisherigen Gasapparate einerseits, sowie der hohe Gaspreis der früheren Jahre anderseits auf die allgemeine Einführung der Gasfeuerung schädigend eingewirkt haben. Die beiden letzteren Uebelstände sind beseitigt. Sie sehen hier Apparate, von denen jeder einzelne in erster Linie den praktischen Bedürfnissen, dem gewohnheitsmäßigen Gebrauch der deutschen Küche in jeder Beziehung angepaßt ist, und welche selbst der einfältigsten Köchin die richtige Handhabung vom ersten Augenblick an klar zeigen. Der hohe Gaspreis ist ebenfalls geschwunden, dadurch, daß in den meisten Städten Deutschlands der Gaspreis für Koch- und Heizzwecke um ein Beträchtliches herabgesetzt wurde. [Wir zahlen hier jetzt ca. 8 Pfg. pro Kubikmeter.]

Es ist eine weit verbreitete, aber vollständig irrige Ansicht, daß das Kochen mit Gas nur für den reichen Mann bestimmt wäre. Im Gegenteil — gerade der kleinste Bürgerstand, der Arbeiterstand partizipiert in der gewaltigsten Weise an der Gaskochfrage. Den Beweis dafür werde ich gleich antreten und Ihnen zeig n, daß wohl schwerlich eine andere Feuerungsart ausfindig gemacht werden dürfte, welche an Billigkeit der Unterhaltung mit der Gasfeuerung in der Küche jetzt noch konkurrieren könnte. Zu dieser Billigkeit gesellen sich dann noch Vorteile, denen thatsächlich kein Einsichtiger sein Ohr verschließen darf.

Es unterliegt daher für uns Fachleute keinem Zweifel, daß die Zeit bereits begonnen hat, in welcher das Gas anfängt, das bisher gebräuchliche Hetzmaterial der Küche, wie Holz, Kohle, Briquets, vollständig zu verdrängen. Das Gas tritt damit in die zweite Epoche seiner Kulturmission, aus der es innerhalb weniger Jahre nicht minder glänzend hervorgehen wird, als aus der ersten, in welcher es der Welt mehr Licht gab. Wir Fachleute sind daher auch berufen, dem Publikum über die praktische Verwertung der überaus reichlichen Gaskochfragen Aufklärung zu verschaffen, die Vorzüge in das wahrheitsgetreue Licht zu setzen und die Vorurteile, welche leider bei unseren lieben Frauen in unberechtigster Weise so tief Wurzel gefaßt haben, mit aller Energie zu bekämpfen.

Was nun die Vorzüge der Gasfeuerung anbelangt, so erwähne ich zunächst die Reinlichkeit: keine Asche, kein Ruß, kein Rauch; alle Kochgeschirre bleiben stets rein und appetitlich. Dann die Bequemlichkeit: man zündet ein Streichholz an, dreht den Hahn auf und der Apparat resp. Herd ist im Betrieb. Das langweilige Anmachen des Kohlenfeuers vor dem Gebrauch, das Schüren und Nachlegen während des Gebrauches, das unnötige Brennen nach dem Gebrauch kommt alles in Wegfall. Zu jeder Tages- und Nachtzeit stehen Ihnen die Apparate zu jedem Zweck zur Verfügung. Hat man Kranke oder Kinder während der Nacht mit warmen Getränken zu versehen, so giebt es nichts bequemeres, als einen Gasapparat.

Sodann ist nicht zu unterschätzen die Regulierbarkeit und Ausnutzung der Wärme. Jeder gewünschte Wärmegrad kann durch einfache Drehung des Hahnes sofort erreicht werden, infolge dessen jede Speise und vor allem jeder Braten auf Stunde und Minute hergestellt werden kann. Da das Feuer hierbei stets gleichmäßig weiter brennt, so braucht man sich speziell um den Herd als solchen gar nicht zu kümmern. Dies ist besonders wichtig, weil dadurch die Hausfrau sich mit leichter Mühe unabhängig machen kann von der Weisheit der Köchin oder

*) In dem großen Saale des Architektenhauses hatten die Damen und Herren an langen, gedeckten Tafeln Platz genommen, während auf dem Podium eine große Zahl von Kochmaschinen, Brat-, Back-, Plätt- und Bade-Apparaten ꝛc. von einer Anzahl von Köchen usw. im praktischen Betriebe vorgeführt wurden.

♂ Die Tochter des Sozialisten.

17 Detektivroman von L. Lynch.

14. Kapitel.

„So sollte es werden."

Nach Schluß der Versammlung warteten sie nicht auf Moina's Vater, sondern verließen mit der Menge den Saal. Manches bewundernde Wort über La Croix's Rede klang an der Tochter Ohr, und sie blickte errötend zu Boden, während sie am Arm ihres Begleiters dem Ausgang zustrebte.

Das Gedränge war groß; die Leute verschafften sich mit den Ellenbogen Raum, stießen und drängten einander, um rascher hinauszukommen; selbst Savorins Geschicklichkeit wäre es nicht gelungen, Moina unbelästigt hindurchzusteuern, wenn nicht der Arbeiter, der ihr vorhin im Saal aufgefallen war, sich zwischen sie und den heranstürmenden Haufen gestellt hätte. Er schien sie kaum zu bemerken, doch wich er nicht vom Platze bis sie glücklich auf der Straße waren. Dann folgte er den beiden hinaus, blickte ihnen noch eine Weile nach und blieb etwas abseits von der Thüre stehen, als wartete er auf jemand.

Bald darauf trat ein junger Mann mit angenehmen Gesichtszügen, aber schlotterig in Gang und Kleidung zu ihm. Der Wartende zog ihn tiefer ins Dunkel hinein.

„Bitte, gehe ohne mich voran, ich komme bald nach," flüsterte er.

Sie schüttelten einander die Hand und entfernten sich in entgegengesetzter Richtung. Der eine schritt nach der Hauptstraße zu, der andere kehrte in die Vorhalle des Gebäudes zurück, welches die letzten Nachzügler eben verließen, und wartete abermals.

Jetzt kamen vier Männer in eifrigem Gespräch an ihm vorüber; er erkannte Miles La Croix, den Redner des Abends, Crashaw und noch zwei andere aus dessen Umgebung. Nach ihnen schlenderte er auch hinaus.

Beim nächsten Droschkenstand verabschiedeten sich La Croix und Crashaw von ihren Begleitern.

„Wohin?" fragte der Kutscher als sie einstiegen.

„B-Straße Nummer 900."

Die Droschte rollte davon, an der nächsten Laterne aber stand der Unbekannte und schrieb La Croix's Adresse in sein kleines Notizbuch.

„Das Haus kann ich ein andermal aufsuchen," murmelte er, das Buch wieder in die Tasche steckend; „zuerst muß ich ein Wort mit Kenneth reden." Er seufzte schwer und ging raschen Schrittes davon. — — — — — — — — — — — —

„So, da bist du ja, alter Junge, sei mir herzlich willkommen!"

Der, welcher dem Eintretenden diese Wrote entgegenrief, hatte dieselben angenehmen Züge wie jener junge Mann, der sich nach der Socialisten-Versammlung von dem am Eingang wartenden Freunde verabschiedete. Im übrigen war seine äußere Erscheinung jedoch eine völlig andere. Er trug tadelloses Weißzeug, eine schwarze Sammetjoppe, Weste und Beinkleider vom neuesten Schnitt; sein ganzes Wesen war leicht und ungezwungen.

Die Cigarre in der Hand stellte er sich vor den neuen Ankömmling hin, den er lachend betrachtete.

„Ein gelungener Mummenschanz, das muß ich gestehen, nur sehe ich den Zweck noch nicht recht ein."

„Gedulde dich nur einen Augenblick, bis ich mir die fremde Haut abgezogen habe, dann reden wir weiter davon. Du bist wohl so gut, bis morgen auch meine Verkleidung bei dir zu beherbergen."

„Gern; es wird wohl niemand hier darnach suchen. Weißt du, mir kam die Tracht garnicht so übel vor, auch der Geruch läßt sich ertragen, wenn nur der Schmutz nicht wäre."

„Du hättest dir wohl am liebsten eine ganz neue Arbeiterblouse angeschafft, um dich zu verkleiden. Dann wärst du aber schwerlich unentdeckt geblieben. Warte, gleich bin ich wieder bei dir."

Er verschwand hinter dem Thürvorhang, während sein Freund sich wieder behaglich im Lehnstuhl niederließ und seine Cigarre rauchte. Außer dem reich- und geschmackvoll ausgestatteten Gemach, in welchem er sich befand, gehörten noch zwei andere, schön eingerichtete Zimmer zu seiner bequemen Junggesellenwohnung; der schlanke, blonde, junge Mann mit den feinen Gesichtszügen, den hübschen blauen Augen und dem ausdrucksvollen Mund, schien für diese vornehme Umgebung wie geschaffen.

Plötzlich schwand jedoch das Lächeln aus seinen Mienen, die einen Ausdruck tiefer Trauer und Schwermut annahmen. Sein Blick, der in dem wohnlichen Raum umherwanderte, war auf einem kleinen Sammetetui haften geblieben, das ihm gerade gegenüber auf einem Bronzegestell lehnte. Ein Schlüssel steckte darin, aber das Bild, welches er verschloß, hatte Kenneth Hosmer noch nie vor einem seiner Besucher enthüllt.

Er ließ die Hand, welche die Cigarre hielt, jetzt schlaff herabsinken, ein tiefer Seufzer kam aus seiner Brust, er sah zu Boden und schien sich in trübes Sinnen zu verlieren.

Da ward der Vorhang rasch zurückgezogen, und herein trat — nicht der Arbeiter in mittleren Jahren, der vorhin dahinter verschwunden war, sondern ein hochgewachsener junger Mann, von kräftigem Körperbau, mit regelmäßigen, schönen Zügen, freier Stirn und lebhaften, dunklen Augen — kurz, niemand anders als unser Freund, Roger Drexel.

„Nun, Ken," sagte er, neben seinem Wirte Platz nehmend, „denkst Du noch an den stattlichen alten Herrn und seine feurige Beredsamkeit.

„Das nicht gerade; aber er hat mir sehr gefallen. Dir nicht auch?"

„O ja; ich bewundere seine Rednergabe und muß gestehen, daß ich auf dergleichen nicht gefaßt war, als ich Dich mit in die Versammlung nahm, um Dich vom Socialismus zu heilen. Meine Verantwortlichkeit Dir gegenüber drückt mich schwer; ich wollte, Du begnügtest Dich wenigstens fürs erste mit dem Standpunkte, auf dem Du stehst."

„Ich habe Dir schon gesagt, warum ich das nicht kann, Drexel," versetzte der andere ungeduldig aufspringend. „In meinen Ansichten stimme ich mit den Socialisten überein und zudem bedarf ich einer Thätigkeit, die mich gänzlich in Anspruch nimmt. — Was hat Dich nur plötzlich so umgewandelt, alter Junge," fuhr er in beweglichem Tone fort. „Vor zwei Jahren noch hieltest Du die Sache für groß und gut, für wert, daß man ihr sein Leben weihe. Du bist mir wirklich ganz unverständlich. Als Du weggingst, warst Du der eifrigste von uns allen, begeistert für Fortschritt und sociale Reform und von dem Wunsche erfüllt, ihr Deine Kräfte zu widmen. Nach einem Jahre kehrst Du wieder — Dein Eifer ist erlahmt, Du bist verschlossen, wendest Dich fast ganz von der Gesellschaft ab, bäumst Dich im Geschirr wie ein störriger Gaul, willst selbst keinen Schritt vorwärts thun und mich hältst Du mit beiden Händen zurück. Wahrhaftig, Du bist mir ein Rätsel." — Er nahm wieder Platz, Drexel mißbilligend betrachtend.

Dieser hatte sich in seinen Stuhl gelehnt und erwiderte den Blick.

„Höre mich an, Ken," sagte er. „Als Kind begeisterte mich nichts so sehr wie der Cirkus — aber ich habe hinter die Koulissen geschaut. Der Vorhang war schmutzig, die Reitkünstler, der Hanswurst, der Springer und Schnellläufer elende Lumpen, verschuldet, meist angetrunken, mürrisch, roh oder schlecht. Ihr Lächeln, ihr Flitterkram war der reinste Hohn — alles leerer Schein"

„Soll ich daraus entnehmen, daß Du jetzt als Mann in einem andern Cirkus auch wieder die Erfahrung gemacht hast, daß die Schlacken oft aussehen wie Gold?"

Auf Drexels Stirns lagerte tiefer Ernst. „Ich möchte Dich bitten," sagte er, „den Socialismus aufzugeben, nichts mehr damit zu thun zu haben — deshalb bin ich hier, Ken."

„Was, bevor ich noch recht angefangen habe?"

„Glaube mir, Ken, vor drei Jahren war ich ein Narr. Natürlich nannte ich meine Thorheit Begeisterung. Daß meine Ueberzeugungen aufrichtig waren, ist meine einzige Entschuldigung. Auf meinen Reisen, in Paris, Petersburg, Heidelberg, Florenz hatte mich der Zufall oder mein Schicksal mit einigen Leuten zusammengeführt, die gleich mir auf Weltverbesserung ausgingen, Menschen von schwärmerischer Beredsamkeit. Und wahrhaftig, ich glaube den meisten war es Ernst — heiliger Ernst. Ein junger Russe schloß sich mir an, der feurigste Redner von allen. Was er verkündete, war die neue Lehre, die alle predigen, und die ich glaubte. Bei meiner Heimkehr ließ es mir keine Ruhe, bis ich auch Dich bekehrt hatte. Wir wollten Freunde des Volkes sein, Glieder einer großen Gemeinschaft, die ihre Macht zum Heile der Menschheit über die ganze Welt ausbreiten sollte; alle Bedrückten, Elenden und Beladenen wollten wir schützen, den Tyrannen widerstehen, und ein goldenes Zeitalter des Rechts, der Freiheit und Gleichheit für alle heraufführen. Das alles sollte ins Werk gesetzt werden — aber wie?"

Kenneth schaute mit glühenden Blicken zu seinem älteren Kameraden auf und gab die Antwort, welche dieser zu erwarten schien.

„Durch die vereinigte Kraft einer ungeheuern Menge, in der alle einander mit Brudersinn umfassen und sich einstimmig gegen das schreiende Unrecht erheben, welches auf Erden herrscht. Durch das moralische Uebergewicht eines Mannes, den die Mehrheit anerkennt. Durch Vernunft und Gerechtigkeit und den Sieg der Wahrheit über Lüge und Verderben."

„Ganz recht," fiel Drexel ein und seine Stimme hatte einen spöttischen Klang. „Gesetzt den Fall, daß ich als Kapitalist vierhundert, oder sagen wir viertausend Arbeiter, Bergleute, Handwerker oder dergleichen schädigte und bedrückte, dann sollte von allen aufgeklärten Arbeitern im Weltenrund mit Donnerstimme der Ruf erschallen: ‚Gerechtigkeit für unsere Brüder!' Nachdem dann die öffentliche Meinung und die Mehrheit so klar und deutlich gegen mich gesprochen hätte, würde ich, als Glied einer kleinen Minderheit, sofort davon ablassen, meine viertausend Arbeiter zu würgen, und würde ihnen den Lohn oder Anteil am Gewinn auszahlen, welchen die große Mehrheit festgesetzt hätte. Auf diese Art sollte die Welt allmählich vorwärts schreiten, bis endlich der Tag käme, an dem alle Menschen, als die Freien und Gleichen, nicht nur den Erdboden, sondern auch die Früchte ihrer Arbeit und alle Güter der Welt zu gleichen Teilen besitzen und genießen. Nicht wahr — so sollte es werden?"

„Ja, so wird es werden," erwiderte Kenneth Hosmer.

(Forts. folgt.)

den schlechten Launen derselben. Ich sage: mit leichter Mühe; denn alle die Unannehmlichkeiten, welche das Anzünden, die ständige Unterhaltung, die strahlende Hitze des bisherigen Kohlenherdes tagtäglich mit sich bringen, aus welchen Gründen allein in vielen Haushaltungen ein Dienstbote gehalten wird, fallen nunmehr fort, so daß die eigentliche Arbeit des täglichen Kochens an derartigen Gasmaschinen sich zum hellsten Vergnügen umwandelt.

Auch erwähne ich schließlich noch die Raumersparnis. Jeder Gasherd, sowie jeder Einzelapparat beschränkt sich, wie Sie sehen, auf das kleinste Maß, was für kleine Küchenverhältnisse wichtig sein dürfte. Der Kohlenraum wird ebenfalls überflüssig, weil Transport und Lagern der Kohlen selbstverständlich fortfällt.

Trotz aller bis jetzt erwähnten schwerwiegenden Vorzüge, welche die Gasfeuerung gewährt, bin ich doch gewiß, daß meine verehrten Zuhörerinnen noch einige „Aber" auf dem Herzen haben. Zunächst hegt man Bedenken, ob nicht die Köchin sich zu schwer an diese neue Feuerung gewöhnen wird. Diesem Umstande habe ich ganz besonders Rechnung getragen.

Auf Grund langjähriger Erfahrung und Kenntnis der Sache habe ich mich der Arbeit unterzogen, Apparate zu konstruieren, deren Behandlung außerordentlich wenig Uebung erfordert. Denn speziell bei der Konstruktion meiner Gasherde habe ich mir zur Aufgabe gestellt, den bisherigen Kohlenherd hinsichtlich seiner gewohnheitsmäßigen Handhabung in allen Einzelnheiten nachzuahmen. Und gerade hierdurch wird selbst der unerfahrensten Köchin der Uebergang von der Kohlenfeuerung zur Gasfeuerung auf die denkbar bequemste Weise erleichtert. Ich gebe gern zu, daß in diesem Punkte von vielen Fabrikanten bisher gesündigt ist, weil diese wichtige Forderung mehr oder weniger vernachlässigt wurde. Ein Gebrauchsgegenstand für die Küche kann gar nicht einfach und klar verständlich genug sein.

Die Köchin findet bei diesen Gasherden hier in gewohnter Weise obenauf die geschlossene Kochplatte mit Ringöffnungen, auf der sie ihre Kochtöpfe mit leichter Mühe hin- und herschieben kann. Man braucht nicht für jeden Kochtopf ein besonderes Gasfeuer anzuzünden, sondern stellt zwei auch drei Töpfe um je ein Feuer herum und läßt auf diese Weise sämtliche drei Töpfe gleichmäßig langsam weiter kochen. Diese Art der Handhabung ist besonders zu empfehlen, weil man hierdurch die Verbrennungsprodukte der Gasfeuerung b.stens ausnutzen, also mit dem sparsamsten Gasverbrauch arbeiten kann. Außerdem wissen Sie ja, meine Damen, daß gerade durch das gleichmäßige, langsame Weiterkochen jede Speise an Wohlgeschmack bedeutend gewinnt. Die Erfahrung hat daher gelehrt, daß die Köchin überall, wo derartige Gasherde bis jetzt aufgestellt wurden, bereits am zweiten Tage mit der Handhabung der Maschine nicht nur vollständig vertraut war, sondern auch sehr zu würdigen wußte, welche Erleichterung der Kohlenfeuerung gegenüber ihr gewährt wurde.

Ein weiteres Bedenken bei der Gasfeuerung glaubt das große Publikum in der Explosionsgefahr zu erblicken. Jedes Feuer ist gefährlich, die Gasfeuerung — noch dazu mit derartigen Sicherheitsvorrichtungen — die denkbar ungefährlichste. Ein Gasherd ist ebenso wenig gefährlich, wie eine einfache Glasflamme, welche Sie in der Küche hängen haben. Jedenfalls weit weniger gefährlich, als eine gewöhnliche Kohlenfeuerung, bei welcher die Köchin mit der Petroleumflasche nachhilft, wenn das Feuer sich nicht schnell entfachen will. Ich erinnere nur an die vielen Unglücklichen, welche gerade durch diesen leichtsinnigen Gebrauch des Petroleums ihr Leben eingebüßt haben; ferner an die vielen Brände, welche tagtäglich nur durch die Küchenfeuerung entstehen. Demgegenüber ist der Einwand der Gefährlichkeit bei der Gasfeuerung als null und nichtig zu erklären. Die einzige Vorsicht, welche bei der Gasfeuerung zu beachten ist, besteht darin, daß man, wie bei einer gewöhnlichen Leuchtgasflamme, das Gas anzündet, wenn man den Hahn geöffnet hat. Nun, meine Herrschaften, wenn diese kleine Forderung für irgend einen Menschen eine Zumutung sein sollte, dann giebt's überhaupt nichts mehr, womit Sie Ihr Leben nicht gefährden könnten. Will man daher von einer Feuersgefahr im allgemeinen sprechen, so behaupte ich, daß mit jeder Gasfeuerung, sofern dieselbe rationell konstruiert und angelegt ist, die allererdenklichste Sicherheit verbunden ist. Der beste Beweis hierfür sind die diesbezüglichen Polizeivorschriften. Bei jeder kleinsten Kohlenfeuerungsanlage hat man alle möglichen Konzessionsbedingungen zu erfüllen, bei einem Gasapparat — keine. Denselben können Sie aufstellen, wo es Ihnen beliebt.

Ferner fürchtet man irrtümlicherweise, daß durch die Verbrennungsprodukte der Gaskochbrenner die Luft in der Küche verdorben und sogar gesundheitsschädlich würde.

Durch jeden guten Gaskochapparat wird das Gas vollkommen verbrannt, und bei dieser vollkommenen Verbrennung entwickelt das Gas Wasserdampf, etwas Kohlensäure und Stickstoffgas, welche Gase alle miteinander für den menschlichen Organismus an und für sich unschädlich und geruchlos sind. Trotzdem wird jeder verständige Fabrikant die Verbrennungsprodukte bei größeren Gasapparaten in den Schornstein leiten, weil sonst beispielsweise bei einem Küchenherde durch die Entwicklung des Wasserdampfes das blanke Geschirr an den Wänden zu leicht anlaufen würde. Bei kleineren Gaskochapparaten, deren Verbrennungsprodukte frei in den Raum treten, ist der Verbrauch derartig gering, daß die Verbrennungsprodukte als solche so gut wie gar keinen Einfluß auf die Luft des betreffenden Raumes ausüben.

Dagegen vergegenwärtige ich Ihnen, meine Damen, die glühende Herdplatte Ihres bisherigen Kohlenherdes und Ihre rauchige Küche — dann, wenn im Sommer bei starker Sonnenhitze der Luftauftrieb im Schornstein wegen zu hoher Außentemperatur fehlt, oder wenn der Schornstein zu niedrig und der Wind drückend auf denselben einwirkt und der Rauch in die Küche hereingetrieben, anstatt herausgesogen wird. Abgesehen von diesen böswilligen Zufälligkeiten des Kohlenherdes behaupte ich, daß durch die permanent strahlende Hitze desselben allein, namentlich in den Sommermonaten, jeder Hausfrau während der Zubereitung des Mittagsbrotes Strapazen auferlegt werden, durch welche ihr die Lust am Essen nachher geradezu verleidet wird. Dies fällt beim Gaskocher fort, Sie arbeiten während des Kochens in der Küche bei fast derselben Temperatur, welche Ihre übrigen Räume haben. Dabei genießen Sie überdies noch den wichtigsten Vorzug, — d. i. die tägliche Ersparnis an Zeit, welche Sie benutzen können, um entweder Ihrer Gesundheit zu leben, oder sonstwie nützlich anzuwenden.

Während Sie bisher gewohnt sind, um 10 Uhr in die Küche zu gehen, um Ihr Mittagessen bis 1 Uhr fertig zu stellen, brauchen Sie hier erst um 12 Uhr mit derselben Arbeit beginnen. In einer Stunde stelle ich jeden Braten, sowie alle Speisen her, welche der tägliche Mittagstisch eines bürgerlichen Haushalts erfordert. Selbstverständlich muß alles vorher koch- resp. bratfertig zurecht gemacht sein. Fleischsuppen erfordern natürlich längere Zeit. Diese tägliche Zeitersparnis bildet bei der Gaskochfrage ein wirtschaftliches Moment von wesentlicher Tragweite. In einer gutsituierten Beamtenfamilie, bestehend aus Mann, Frau und einer erwachsenen Tochter, ist beim Gebrauch eines Gaskochherdes oder einer Gaskochplatte mit Bratröhre die bis dahin gehaltene Köchin vollständig überflüssig geworden, da Frau und Tochter jetzt die einfache und saubere Kocharbeit allein ausführen können, ohne sich bei derselben auch nur im geringsten den Finger zu beschmutzen. Für die schwerere Hausarbeit genügt eine einfache Aufwärterin. Die mit der Entlassung der Köchin erzielte Ersparnis an Lohn und Kost — abzüglich der Löhnung für die Wärterin — beträgt im Jahre 350 M. Dabei sind die Kosten für die Gasfeuerung nicht höhere als die für die frühere Kohlenfeuerung, und somit komme ich zum Schwerpunkt aller Vorurteile gegen die Gaskochfrage — zum Kostenpunkt.

Sie vergleichen hierbei, meine Damen, in erster Linie das Gas mit dem Petroleum und sagen sich, daß, weil das Petroleum — als Licht verwendet — in jedem Haushalt sich sehr viel billiger stellt als das Gaslicht, das Gas als Feuerung in der Küche doch erst recht teuer sein muß. Das ist aber nicht richtig, denn das Gas als Lichtquelle steht zum Petroleum als Lichtquelle im umgekehrten Verhältnis, wie das Kochen mit Gas zum Kochen mit Petroleum. Sie können bei einem Petroleumlicht mit einer sehr kleinen Flamme arbeiten und doch noch Ihr Lichtbedürfnis befriedigen. Beim Gaslicht geht das nicht. Umgekehrt müssen Sie aber beim Kochen mit Petroleum eine große Flamme haben, um überhaupt kochen zu können, wogegen ich mich beim Kochen mit Gas mit einer sehr winzigen Flamme begnügen kann. Der Beweis hierfür ist sehr leicht geliefert: Ein Liter Wasser unter völlig gleichen Verhältnissen, mit demselben Gefäß, mit derselben gleichen Anfangstemperatur auf 100 Grad Celsius, d. h. zum Kochen gebracht, erfordert nach dem gegenwärtigen Marktpreis:

29 Gramm Petroleum gleich 0,61 Pfg. und
30 Liter Gas „ 0,24 „

gerliche Familie von vier Personen zeigen soll. Diese vier Personen gebrauchen täglich:

I. Frühstück:

1 Liter Wasser für Kaffee, Thee	= 30	Liter Gas
1 „ Milch aufkochen . . .	= 30	„ „

II. Frühstück:

Eier ꝛc.	= 60	„ „

Mittag:

Suppe 3 Stunden zu kochen	= 420	„ „
Kartoffeln ½ Stunde „	= 140	„ „
Gemüse ½ Stunde „	= 140	„ „
Kotelettes	= 80	„ „
4 Liter Aufwaschwasser . .	= 70	„ „

Nachmittag:

Kaffee oder Thee	= 30	„ „

Abend:

Gebratenes, Eier ꝛc. ¾ Std.	= 80	„ „
1 Liter Theewasser ꝛc. . . .	= 30	„ „
Aufwaschwasser	= 50	„ „
	1160 Liter Gas	= 8,54 Pf.

Täglich nicht 8 Pfg. Im Monat 2,86 M.

Das sind nicht etwa willkürliche Zahlen, sondern Zahlen, für welche ich jederzeit den Beweis der Wahrheit antrete. Diese Billigkeit der Gasfeuerung erklärt sich dadurch, daß man bei einem Gaskocher nicht das reine Leuchtgas, sondern ein Gas- und Luftgemisch verwertet, welches aus 1 Teil Gas und 3 Teilen Luft besteht. Ich glaube, Ihnen das an diesem Apparat begreiflich machen zu können (Bunsenröhre).

Durch diese Luftbeimischung verbrennt das Gas mit blauer, entleuchteter Flamme ohne jeden Geruch, ohne jede Rußbildung und mit noch höherer Temperatur. Man kann diesem selben Brenner auch mehr Luft beimischen, das ist aber nicht richtig, weil ein Gaskochbrenner mit zuviel Luftbeimischung an Heizeffekt wieder abnimmt. Demnach muß ein guter Gaskochbrenner derart konstruiert sein, daß derselbe einerseits stets das relativ beste Gemisch zur Verbrennung gelangen läßt, andererseits aber auch der praktischen Verwendbarkeit für die Küche bestens Rechnung trägt. Durch die Konstruktion des Kochbrenners muß die eigentliche Flamme gegen jedes Ueberkochen oder Ueberschütten von Speisen unbedingt geschützt sein, damit die Austrittsöffnungen der Flamme niemals verschmutzt werden. Wie diese Aufgabe gelöst ist, wollen Sie an den Apparaten sehen, welche auf Ihren Tischen verteilt sind.

Als Beleg für die soeben angeführten Zahlen habe ich hier 2 Liter Rindfleischsuppe gekocht. Sie können sich daher nicht nur überzeugen, wie schön und gleichmäßig diese Suppe kocht, sondern auch durch die Gasuhr sich vergewissern, daß zum Weiterkochen sehr wenig Gas erforderlich ist. Bei dieser Gelegenheit kann ich Ihnen auch gleich-

Demnach ist bei hiesigem Gaspreise das Kochen mit Petroleum 150 pCt. teurer als das Kochen mit Gas. Vom Spirituskocher nicht erst weiter zu reden, denn dieser gebraucht 30 Gr. Spiritus zu 1,55 Pfg., ist also 330 pCt. teurer. Mit diesem kleinen Gaskocher (Fig. 1) können Sie täglich 1 Liter Kaffee- oder Theewasser kochen, und Sie gebrauchen dann im ganzen Monat nur für 15 Pfg. Gasfeuerung. Um Ihnen diese erstaunliche Billigkeit der Gasfeuerung vollends vor Augen zu führen, habe ich hier ein Beispiel herausgegriffen, welches Ihnen die geringen Kosten des gesamten täglichen Kohlenbedarfs für eine bür-





zeitig einen drastischen Beweis von der Sauberkeit der Gasfeuerung geben. Dieser Suppentopf steht seit reichlich zwei Stunden auf dem Feuer, ich werde mit diesem reinen Tuch den ganzen Boden abwischen und Sie wollen sich überzeugen, daß nicht ein Atom Ruß an dem Tuch wahrzunehmen ist.

Mit den erwähnten Gasverbrauchszahlen für die Küche bin ich aber noch nicht zufrieden. Ich habe mir eben zur Aufgabe gestellt, nicht nur der wohlhabenden Klasse Rechnung zu tragen, sondern den Beweis zu liefern, daß die Gaskochfrage berufen ist, für alle Schichten der Bevölkerung, als kräftiger Hebel zur Volkswohlfahrt zu erscheinen. Dies bezieht sich hauptsächlich auf den kleinsten Bürgerstand, auf die arbeitende Klasse. Sie sehen aus dieser Zusammenstellung des täglichen Kochbedarfs einer Familie, daß für die Herrichtung des Mittagbrots allein, also für eine Fleischsuppe, für Gemüse, Fleisch und Kartoffeln, rund 700 Liter Gas gleich 5⅔ Pfg. erforderlich sind, wobei überdies noch der sparsamste Gebrauch einer Gaskochplatte vorausgesetzt ist. Dasselbe Essen stelle ich Ihnen her und zwar im äußersten Falle mit 180 Liter Gasfeuerung gleich 1⅔ Pfg. durch diese Selbstkochapparate. (Siehe Fig. 1 und 2.) In einem derartigen Kochtopf dieser Selbstkochapparate braucht nämlich jede Speise nur fünf Minuten hindurch anzukochen, dann wird der Topf mit seinem siedenden Inhalt sofort in diesen Apparat gesetzt, die Speise sich selbst überlassen und nach gewisser Zeit in mustergültiger Weise gargestellt. Den wissenschaftlichen Vorgang hierbei begreifen Sie sofort, sobald ich Ihnen aus der Chemie der Küche die nötige Aufklärung hierzu gebe. Das Wort „kochen", meine Damen, schlagen Sie sich, soweit es die Küche angeht, gütigst vollständig aus dem Sinn. Sagen Sie statt „kochen" garmachen und das Garmachen erfolgt bei jeder Speise durch ein Produkt von Wärme und Zeit.

Wie Sie wissen, braucht Rindfleisch beispielsweise 3 Stunden Zeit, um gar zu werden. Bei diesem Garprozeß stehen nun Wärme und Zeit in einem ganz bestimmten Verhältnis, d. h. mit einer bestimmten Wärmemenge stellt man in gewisser Zeit jede Speise gar. Das Maß dieser erforderlichen Wärme zum Garmachen wird aber bei Ihrer bisherigen Kochmethode stets übertrieben und zwar zum Nachteil fast sämtlicher Speisen. Man bildet sich eben ein, daß jedes Gericht unter stark wallenden Kochblasen hergestellt werden muß, und das ist die größte Thorheit, welche überhaupt in einer Küche begangen werden kann. Diese irrige Auffassung vom Kochen ist aber sehr verzeihlich und sehr erklärlich, weil Sie bis jetzt ja gar nicht in die Lage gekommen sind, überhaupt einmal darüber nachzudenken, ob Ihre bisherige Kochweise richtig oder falsch ist; sie mußte ja für Sie richtig sein, weil unsere Urgroßmütter ganz ebenso gekocht haben. (Schluß folgt.)

* Berlin, 18. April. Heute Vormittag fand die feierliche Grundsteinlegung für die neue evangelische und sodann für die neue katholische Garnisonkirche statt. Prinz Friedrich Leopold vertrat den Kaiser bei der Feier, außerdem wohnten dieser die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg, der Kriegsminister, Generaloberst v. Pape und der Kommandeur des Gardecorps v. Winterfeld bei. Divisionspfarrer Platz hielt die Weiherede bei der evangelischen, Armeebischof v. Aßmann bei der katholischen Kirche. Nach Beendigung der Feier nahm Prinz Friedrich Leopold die Parade über die zur Feier kommandierten Truppen ab.

7. Ziehung der 4. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

19. April 1894, vormittags.

174 [3000] 299 411 60 553 753 55 62 876 904 **1303** 79 439 588 693 96 754 **2270** 323 81 482 95 99 [500] **3118** [500] 39 323 438 772 90 882 95 **4050** 99 176 333 421 42 563 [3000] 626 913 **5154** 65 254 454 605 780 968 97 [300] **6047** 53 105 211 454 74 655 854 985 98 **7077** 173 [300] 240 80 340 520 87 713 957 80 **8050** 181 95 240 63 408 685 819 99 **9163** 300 469 744 938 48 86

10039 127 56 234 67 712 897 8 **11240** 320 48 489 567 647 776 **12009** 99 137 46 377 479 515 627 61 960 86 **13056** 206 28 81 340 420 510 718 54 **14105** 44 236 320 30 708 41 923 32 58 93 **15078** 289 546 99 858 908 **16122** 386 534 51 52 839 57 [3000] 961 **17202** 45 477 78 90 564 630 706 **18131** 61 263 68 307 11 518 787 870 921 **19474** 696 743 861 902 54

20046 145 363 422 518 50 711 78 964 **21019** 70 104 73 227 75 354 482 89 [1500] 600 791 97 908 67 **22963** 112 202 310 58 438 582 88 93 636 [5000] 890 948 **23092** 199 489 584 726 82 963 [500] **24105** 36 470 516 32 835 994 **25179** 282 343 500 55 986 **26038** 93 113 227 454 592 **27073** 214 27 86 310 61 417 526 48 [3000] 675 914 83 **28305** 80 565 631 50 858 **29069** 172 226 309 539 821 63 974

30175 89 235 96 366 492 97 [3000] 527 608 987 **31010** 52 96 215 508 676 736 841 **32139** 299 351 87 469 665 762 874 **33006** [500] 70 688 735 807 900 58 **34077** 91 502 84 792 896 **35323** [1500] 602 41 45 [300] 84 [500] 708 14 **36123** 288 96 542 [1500] 90 [500] 800 3 55 933 **37208** 40 528 617 32 710 833 **38014** 30 136 224 43 78 376 [300] 595 775 867 [3000] 83 **39064** 95 179 212 363 98 445 731 59 826

40188 212 333 443 514 64 702 803 **41131** 249 84 [1500] 454 583 614 32 702 31 **42022** 56 192 270 439 563 850 948 87 **43263** 354 421 33 534 56 848 995 [3000] **44051** 192 207 85 317 91 593 687 801 50 88 89 917 87 **45039** 212 494 540 831 **46200** 361 494 99 647 712 841 967 **47040** 96 279 369 94 432 66 561 [1500] 639 857 87 998 **48074** [300] 275 528 31 74 924 71 **49016** 35 [300] 137 48 202 17 89 507 19 634 909

50086 248 368 76 631 **32** 63 84 761 913 **51207** 91 480 600 23 707 [300] 32 924 **52002** [500] 8 [300] 19 126 284 369 415 560 679 849 **53126** 87 279 399 866 984 99 **54008** 260 335 95 410 33 95 [1500] 576 99 653 84 773 81 833 **55071** 223 27 48 53 98 306 442 [3000] 52 540 633 50 95 751 [500] 78 [500] 826 48 74 **56014** 38 82 [300] 130 324 33 453 91 931 61 [1500] 942 86 [500] **57028** 230 423 552 57 628 751 950 86 **58019** 34 212 21 413 75 755 66 879 **59269** 629

60086 123 242 327 443 612 18 44 78 94 805 **61027** 59 258 61 74 336 598 721 62 830 924 86 **62111** 232 327 541 60 609 67 712 [300] 93 [3000] 806 58 954 [500] **63115** [500] 39 443 526 38 50 52 65 725 845 **64049** 112 71 300 73 571 [3000] 623 89 717 **65242** 304 74 412 41 93 545 686 850 53 945 64 **66118** 43 95 323 470 514 695 96 796 818 972 **67018** 237 40 606 [3000] 875 **68093** 179 88 245 83 580 621 41 96 815 942 **69268** [1500] 302 441 [3000] 58 71 529 60 69 95 802 25 [500] 49 971 73

70079 295 473 82 643 62 69 [1500] 706 835 **71278** 379 687 789 953 97 **72081** 106 283 365 483 551 930 **73021** 201 35 332 64 432 93 512 16 96 645 **74031** 363 421 99 504 729 813 926 **75067** 69 [300] 272 377 581 707 92 983 **76051** 166 [300] 407 606 62 810 58 990 **77165** 375 402 67 714 62 911 **78067** 99 417 501 25 734 834 983 **79073** 214 86 330 [3000] 535 63 [300] 86 754 61 832 34

80162 278 339 [5000] 52 [1500] 405 507 24 26 44 908 **81017** 148 304 13 433 710 854 987 **82020** 29 57 237 98 805 993 **83077** 202 487 738 45 58 977 **84256** [500] 347 451 503 14 [500] 620 884 953 **85133** 224 53 407 505 14 625 **86087** 195 218 [3000] 384 [3000] 574 630 59 **87350** 666 784 845 89 997 **88165** 215 50 [500] 391 461 884 86 901 72 [3000] **89168** 212 22 41 87 99 410 657 60 894

90062 196 239 338 47 535 80 [500] 878 84 98 **91042** [300] 69 79 107 [500] 257 307 592 [909] 874 [3000] 986 **92450** 652 797 906 78 **93248** 452 590 **94265** [300] 69 375 514 82 686 89 825 **95034** 76 588 688 998 **96014** 196 201 497 591 603 88 712 **97171** [500] 358 61 78 707 47 81 **98127** 398 544 676 808 934 [300] 61 **99057** [300] 141 256 90 306 81 455 543 73 [300] 787 846 54 972 39

100062 169 [1500] 220 38 604 74 710 834 39 **101101** 27 255 91 [1500] 376 430 [500] 576 80 609 36 **102039** 76 [500] 309 406 [300] 530 64 724 839 **103019** 77 176 84 260 310 513 71 639 706 61 873 934 [1500] 50 **104028** 77 108 20 30 71 227 395 400 [1500] 17 95 660 612 828 **105090** 165 263 551 55 645 850 89 **106194** 270 432 58 591 631 770 876 **107031** 167 343 74 454 533 682 794 835 **108000** 202 68 453 74 504 11 863 916 19 [1500] **109067** 224 [300] 43 472 564 647 68 881 961 68

110072 78 147 204 35 39 444 566 73 606 907 **111098** 216 68 357 403 23 50 621 22 61 839 907 **112144** 358 668 755 93 820 80 85 **113223** 397 649 730 37 853 [3000] 89 **114071** 232 44 353 406 67 563 82 657 761 941 88 **115076** [500] 108 41 [500] 309 436 47 718 **116440** 706 66 78 882 [3000] 989 **117255** 386 640 56 [1500] 752 985 **118100** 211 92 381 571 602 11 905 **119040** 78 407 60 502 3 17 945 [500] 53 90

120407 509 15 72 697 727 [300] 73 928 72 **121079** 148 257 **122303** 563 [500] 848 68 978 **123225** [300] 704 88 842 [300] 51 926 **124**?35 42 421 524 51 87 692 823 63 965 **125**188 210 [500] 99 440 46 50 742 **126**037 181 461 586 650 [3000] 91 723 944 **127**137 227 372 [3000] 429 510 776 **128**121 275 319 34 437 78 750 **129**132 398 816 29 944

130152 236 325 566 775 83 886 940 83 **131**389 565 621 815 72 78 **132**447 502 41 94 666 772 865 **133**287 [500] 665 **134**071 [3000] 114 **135**134 205 391 469 977 **136**043 295 333 425 540 633 35 772 862 949 56 **137**000 276 592 828 938 **138**085 115 18 [3000] 62 431 59 82 821 920 74 **139**009 43 73 80 147 63 353 54 98 456 98 596 99 746 881

140059 67 92 95 [500] 476 83 634 737 865 **141**189 212 13 542 612 74 863 **142**325 600 701 843 943 **143**079 120 54 489 684 783 976 **144**114 16 200 307 55 98 667 702 995 **145**069 217 342 406 594 879 **146**187 285 [1500] 81 488 519 630 763 64 **147**012 48 103 28 306 487 534 731 850 82 **148**109 90 266 71 533 87 732 65 803 **149**143 342 [500] 66 422 52 538 723 27 831 971 95

150099 151 260 [3000] 537 651 852 **151**014 48 209 38 308 [1500] 457 61 602 28 767 894 **152**083 110 397 405 49 537 825 949 **153**024 48 61 214 77 95 357 469 565 723 [300] 73 821 992 **154**123 25 237 356 659 737 42 806 17 904 11 25 **155**099 210 75 [300] 325 78 80 475 537 60 622 822 93 **156**211 53 698 708 57 853 940 **157**126 479 593 606 50 774 77 97 905 49 [1500] **158**043 [300] 345 469 93 537 90 **159**000 [500] 35 219 34 48 333 93 418 589 658 [300] 892 942

160113 485 [15000] 789 818 923 **161**127 200 27 86 [300] 540 71 88 644 801 904 41 63 **162**032 155 [300] 206 538 96 661 98 706 806 31 939 **163**253 [500] 67 398?487 557 673 83 790 859 [5000] 929 73 **164**016 94 [500] 226 309 401 518 671 722 71 867 903 82 **165**028 116 53 932 46 84 **166**051 647 810 **167**089 103 200 57 351 67 421 527 48 656 705 844 920 **168**083 151 206 371 528 50 693 712 83 95 847 72 74 949 71 95 **169**064 281 377 455 579 735 [500] 821 950

170073 275 414 23 34 571 648 705 801 **171**008 273 358 401 62 526 699 705 **172**049 [3000] 48 111 65 236 55 302 532 88 [3000] 810 908 41 71 [3000] **173**164 454 682 [300] 845 930 44 **174**028 77 110 348 88 [1500] 602 43 95 865 76 **175**226 50 400 11 [300] 88 639 **176**014 164 221 323 559 961 **177**301 39 95 565 655 61 701 **178**097 128 88 263 954 **179**003 20 445 50 60 63 528 746 56 835 [3000] 37 51

180075 103 239 366 [3000] 74 400 733 836 956 **181**022 59 115 24 [1500] 398 526 642 708 828 39 95 992 **182**067 [300] 76 99 176 342 501 8 800 1 7 912 **183**052 442 53 717 **184**040 82 469 [3000] 536 610 808 970 **185**029 86 179 [1500] 211 [1500] 33 325 504 610 [1500] 770 **186**088 [3000] 148 67 225 303 15 574 [3000] 707 814 65 **187**005 142 259 73 689 **188**012 121 49 85 [1500] 233 522 636 99 842 [500] 66 85 918 **189**018 101 5 60 336 641 800

190125 [1500] 85 238 [500] 57 98 301 460 72 549 95 [1500] 691 728 74 **191**055 216 94 315 492 549 612 [300] 41 757 824 **192**111 [1500] 241 70 666 893 969 [1500] **193**061 70 88 [300] 222 543 68 692 793 814 18 21 [500] **194**011 84 102 356 62 420 27 35 528 642 48 827 57 **195**212 21 63 485 593 612 36 66 **196**017 24 74 126 382 406 533 609 30 46 703 51 70 77 859 65 90 960 97 **197**068 93 116 [300] 31 398 424 83 527 776 84 994 **198**128 275 335 84 524 34 50 667 99 758 93 804 [1500] 930 **199**073 164 212 97 336 [500] 619 [3000] 75 [1500] 735

200067 [500] 115 66 536 603 20 46 [500] 761 857 893 99 **201**011 42 90 100 508 650 866 [300] **202**016 [1500] 137 [500] 288 319 31 878 978 **203**033 47 644 90 **204**214 481 536 [500] 76 611 894 998 **205**094 29 260 412 687 749 [500] 55 62 885 999 **206**048 560 67 754 901 50 **207**061 195 281 443 57 909 **208**153 265 571 959 **209**116 389 477 642 784 85 803 [3000] 25 63 968 [1500]

210010 37 110 90 268 316 447 62 746 947 **211**104 64 208 70 94 424 92 553 631 44 **212**195 226 303 404 37 89 763 79 854 63 **213**176 366 74 638 840 971 **214**126 [1500] 256 368 97 435 38 58 98 612 59 64 [300] 706 22 818 44 **215**007 320 65 331 71 519 20 65 804 23 733 857 935 **216**036 127 276 86 480 73 82 543 56 [1500] 627 92 850 902 29 64 67 **217**144 329 45 459 549 620 86 70 714 85 **218**033 91 136 563 99 852 57 73 862 950 [3000] 76 **219**19 95 503 731 46 57 813 43 938 80 56 71 86

220250 [500] 322 405 511 732 52 **221**09] 145 [1500] 395 413 557 697 762 863 **222**114 73 236 303 438 83 714 [300] 45 68 820 74 915 67 **223**050 331 51 70 438 582 635 55 87 881 949 92 **224**003 103 34 265 437 70 76 528 645 713 49 844 [500] 923 **225**040 15 90 171 314 49 75 98 472

7. Ziehung der 4. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

19. April 1894, nachmittags.

29 395 459 560 812 [3000] 16 23 **1094** 290 [1500] 308 59 498 [300] 518 53 857 90 **2047** 181 272 401 39 526 912 22 **3034** 145 326 486 578 621 [500] 826 [500] **4328** 73 765 824 945 **5140** [1500] 74 223 402 11 59 508 36 76 639 57 730 852 **6084** 301 15 76 496 98 638 727 811 86 948 **7066** 253 373 477 97 576 654 962 73 **8067** [5000] 106 389 415 588 872 73 724 813 47 **9108** 83 91 [1500] 226 27 87 671 76 [1500] 797 967 74

10071 111 235 [500] 55 547 603 4 77 816 914 72 **11006** 59 241 45 588 650 855 79 [300] 86 936 [1500] 65 **12160** 262 450 **13092** 397 440 570 97 636 75 **14229** 450 554 **15236** 45 425 71 510 31 612 84 **16164** 379 85 [300] 559 91 943 **17053** 248 335 634 87 717 832 **18180** 85 294 317 [300] 744 942 **19159** 270 76 89 303 [3000] 486 568 87 567

20043 51 89 106 22 66 67 330 38 404 89 560 765 872 **21022** 50 243 49 429 895 **22042** 110 87 205 46 303 455 96 607 31 76 754 837 66 **23033** 67 216 424 79 618 [300] 97 703 84 88 867 950 57 **24058** 853 **25154** 272 331 44 71 610 802 92 [3000] **26215** [1500] 21 58 86 412 **27004** 65 111 [500] 48 212 18 366 [1500] 502 34 59 618 878 **28000** 52 66 106 243 426 593 657 718 812 92 [500] 958 92 **29267** 340 475 729 87

30190 312 403 8 11 832 81 970 **31035** 136 350 446 71 636 960 96 **32065** 101 258 339 517 36 620 706 52 909 **33009** 12 120 43 66 224 339 43 588 996 [500] **34199** 206 13 333 91 450 86 646 53 59 998 **35509** 61 672 78 711 91 810 52 938 **36060** 180 [500] 250 379 581 54 608 27 752 80 **37018** 355 71 431 [500] 503 80 669 721 928 67 **38037** 261 89 554 693 [3000] 798 934 61 **39136** 271 78 756 61 854 956

40031 390 402 [3000] 81 791 **41257** 459 690 766 927 69 **42124** 264 504 [500] 46 851 80 90 **43008** 189 215 65 345 87 455 593 733 858 937 **44158** 364 406 36 539 610 **45254** 55 340 [500] 86 414 21 34 35 36 532 76 791 [1500] [823 **46270** 390 858 97 [500] 965 **47011** 234 344 410 500 44 94 97 680 703 58 926 67 **48023** 338 [3000] 76 79 87 435 594 608 29 756 84 900 19 **49017** 114 52 73 [300] 222 [1500] 542 633 55 71 85 791 893 993

50003 41 112 68 257 68 82 327 38 433 724 36 65 822 971 **51080** [5000] 507 696 912 87 **52022** 110 27 76 379 745 [500] 69 941 47 88 **53102** 16 505 61 619 52 826 55 996 **54228** 32 333 74 514 34 [1500] 40 625 53 724 68 94 997 **55085** 267 339 411 81 518 75 714 840 61 993 **56395** [300] 534 88 833 58 **57065** 264 88 303 [1500] 805 20 **58077** 206 [3000] 870 **59062** 322 965

60163 516 759 73 826 48 **61136** 340 51 433 571 [1500] 636 824 939 **62079** 97 135 54 255 331 96 566 989 [300] **63032** 181 315 55 424 515 818 26 86 **64220** [3000] 25 28 569 807 40 982 **65428** 560 62 643 60 857 944 49 88 [3000] **66148** 213 465 712 27 [1500] 839 71 **67198** 353 66 420 78 569 761 965 [1500] **68039** [500] 45 [3000] 58 153 67 520 663 89 781 92 966 **69001** 136 221 401 534 93 625 736 920

70073 144 297 383 596 854 **71029** 30 61 85 120 224 372 458 560 61 63 750 60 834 **72010** 26 132 222 29 44 71 95 508 632 45 737 58 99 [3000] 870 943 54 **73034** 155 456 545 899 50 912 51 97 **74078** 137 863 67 950 99 **75077** 106 82 277 426 786 809 23 944 56 60 **76036** 171 347 [3000] 442 716 812 **77128**-261 477 92 788 979 **78062** 158 315 21 464 74 666 773 95 891 93 **79158** 389 487 643 816 32

80072 168 [1500] 83 275 [3000] 532 63 649 75 744 76 803 14 61 910 11 **81053** 75 229 40 51 64 360 401 5 [300] 521 771 73 89 808 **82015** 623 46 883 [300] **83095** 113 16 296 354 563 890 913 45 48 51 69 91 99 **84021** 334 404 19 20 30 [1500] 512 87 779 **85019** 188 743 949 [308] 50 71 **86441** 547 627 38 934 **87015** 221 42 74 [500] 505 829 78 99 911 **88168** 211 91 94 338 85 [500] 675 567 664 924 **89078** 507 621 [300] 61

90023 555 947 85 717 33 **91034** 52 106 [209] 67 463 516 703 46 **92037** 64 303 25 481 631 744 832 72 971 **93292** 971 **94421** 40 732 944 **95060** 89 107 305 [500] 53 484 572 631 93 917 **96413** 48 88 774 76 80 94 846 [500] 59 **97087** 253 370 80 524 [300] 614 95 786 826 **98163** 236 [500] 369 731 912 43 **99024** 91 118 [500] 214 96 546 758 891 30 997

100184 230 97 617 [1500] 65 838 906 89 **101338** 673 90 732 816 [300] 947 69 **102099** 374 435 62 **103119** 320 458 61 524 721 [500] 915 74 **104059** 60 894 958 76 536 744 43 817 47 79 **105002** 51 127 266 315 56 425 [5000] 78 528 [1500] 83 718 43 826 **106**138 [1500] 78 416 745 48 83 **107102** 76 445 [1500] 584 619 833 75 959 79 **108067** 98 292 425 583 600 829 31 65 [3000] 987 **109082** 168 281 812 406 997

110055 111 318 56 503 78 876 936 60 **111240** 290 490 884 [500] 72 **112026** 45 87 271 545 [660 96 63] **113078** 89 164 243 95 408

Licitation.

In der außergerichtlichen Teilungssache der Kinder und Erben des zu Angermund verlebten geschäftslosen Heinrich Beckmann, wird der unterzeichnete, für den Oberlandesgerichts-Bezirk Köln angestellte, zu Kaiserswerth wohnende Königlich Preußische Notar Joseph Burghartz, auf Grund Vereinbarungsaktes vor ihm vom 21. Januar cr. und Genehmigungsbeschluß des Amtsgerichts zu Ratingen vom 12. Februar cr., am

Montag, den 7. Mai ds. Js., nachmittags 4 Uhr,

in der Wirtschaft von Kaspar Huntgeburth zu Angermund, die zur Teilungsmasse gehörigen, in den Gemeinden Angermund-Rahm und Lintorf, Bürgermeisterei Angermund, Landkreis Düsseldorf gelegenen und wie folgt eingetragenen Immobilien, in den nachstehenden Abteilungen, unter Zugrundelegung der dabei angegebenen Taxen, öffentlich versteigern, als:

A. Gemeinde Angermund-Rahm, Art. 10.

1. Abteilung: Flur 5, Nr. 529, Angermund, Hausgarten, 4 Are 51 Mtr., begrenzt vom Kommunalweg und dem Bach, und Nr. 530, daselbst, Hofraum, 2 Are 84 Mtr., begrenzt von Fr. Fettweis, W. Angerhausen und W. Beckmann, nebst aufstehendem Wohnhause, bezeichn. mit Nr. 84, der Scheune und Stallung, sowie allem sonstigem Zubehör, taxiert zu . . . . M. 2000,—.
2. Abteilung: Flur 5, Nr. 559, Hagen, Garten, 1 Ar 38 Mtr., begrenzt von Eheleuten Th. Dieregsweiler, Franz u. Wilh. Fettweis u. dem Bach, taxiert zu M. 50,—,
3. Abteilung: Flur 5, Nr. 370, Rottgärten, Garten, 6 Are 95 Mtr. begrenzt von der Chaussee von Heltorf und einem Wege, taxiert zu . . . . . M. 200,—.
4. Abteilung: Flur 5., Nr. 219, Hoppengarten, Acker, 22 Are 20 Mtr., begrenzt von Bongartz, Armenland, Jos. Dieregsweiler u. Vicarie zu Kaiserswerth, taxirt zu M. 300,—.
5. Abteilung: Flur 6, Nr. 52, am Blindenweg, Acker, 35 Are 62 Mtr., begrenzt vom Grafen von Spee, C. Kaiser und einem Wege, taxiert zu . . . M. 450,—.
6. Abteilung: Flur 6, Nr. 120, Hühnersack, Acker, 31 Are, 0,2 Mtr., begrenzt von Grafen Fr. und W. von Spee, Joh. Brockerhoff, u. Aug. Küster, taxiert zu M. 450,—.
7. Abteilung: Flur 6, Nr. 212, an der Buschgasse, Acker, 29 Are 78 Mtr., begrenzt von Armenland, Reichen und Kürten, taxiert zu . . . . . M. 400,—.
8. Abteilung: Flur 6, Nr. 216, an der Buschgasse, Acker, 15 Are 76 Mtr., begrenzt von Dickmann, Radmacher u Kürten, taxiert zu . . . . . M. 200,—.
9. Abteilung: Flur 6, Nr. $^{432}/_{257}$ auf der Krone, Acker, 31 Are 29 Mtr., begrenzt von einem Wege, Grafen W. von Spee und Jos. Dieregsweiler, taxiert zu . M. 400,—.
10. Abteilung: Flur 6, Nr. 292, daselbst Acker, 43 Are 45 Mtr., begrenzt von Jos. Dieregsweiler und Grafen W. von Spee, taxiert zu . . . . . M. 450,—.
11. Abteilung: Flur 6, Nr. $^{468}/_{379}$ Sengelsfeld, Acker, 6 Are, Nr. $^{464}/_{380}$, daselbst Acker, 90 Mtr. und Nr. $^{463}/_{380}$ daselbst, Acker, 19 Are 56 Mtr., diese 3 Stücke eine Parzelle bildend, begrenzt von 2 Wegen, Ehefrau Battenstein Grafen W. von Spee, Klapdor und Eisenbahn, taxiert zu M. 450,—.
12. Abteilung: Flur 6, Nr. 392, Sengelsfeld, Acker, 28 Are 20 Mtr., begrenzt von Reichen, einem Wege, H. Brockerhoff und Ehefrau Jaegers, taxiert zu . M. 400,—.

B. Gemeinde Lintorf, Art. 14.

13. Abteilung: Flur 1, Nr. 60, am Dickelsbach, Wiese, 23 Are 77 Mtr., begrenzt von der Pastorat, Perpeet und Decker, taxiert zu . . . . . M. 250,—.

Die Vorakten und das Heft der Verkaufsbedingungen liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars zur Einsicht offen.

Kaiserswerth, den 5. April 1894.

926 **Burghartz, Notar.**

Wein-Restaurant Bach,
Haroldstrasse 17, 118
Ecke Schwanenmarkt. Ecke Schwanenmarkt.

Gelegenheitskauf.

100 Stück Lorbeerbäume, Kronen u. Pyramiden, sowie eine Partie **Dracaenen** sind spottbillig zu verkaufen.
360 **Charlottenstrasse 102.**



Nach Amerika.
Louis Scharlach & Cie.,
Schiffs-Expedienten,
Rotterdam,
Boompjes 54,
erteilen unentgeltlich Auskunft über die besten und billigsten Reise-Gelegenheiten nach den Vereinigten Staaten und Canada. 207

Für Kommunikanten

982 empfehlen wir:

Gestickte Mulls, Nansoks, Stickerei, Kleider, Unterröcke, Schleier, Kränze, Schärpen-Bänder und Taschentücher.

Anfertigung v. Kommunion-Kostümen

in einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen.

Geschw. Heimrath,
53 Alleestraße 53. 53 Alleestraße 53.

Atelier für Photographie
von
HUGO STARK,
nahe am Karlsplatz, **10 Benratherstr. 10,** nahe am Karlsplatz,
Aufnahmen jeden Sonntag von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,
empfiehlt sich zur Porträt-Aufnahme bis zu Lebensgrösse in feiner künstlerischer Ausführung.
Moment-Aufnahmen. Neue Einrichtungen zu Gruppen-Aufnahmen bis zu 80 Personen.
Visitenkarten 6 Stück 4 Mark, 12 Stück 6 Mark.
Für **Haltbarkeit** meiner Bilder leiste Garantie.

Joseph Krausen,
früher in Firma Heinrich Krausen,
gegründet 1854,
Kohlen- und Coaks-Groß- und Kleinhandlung,
Breitestraße 9, Fernsprecher 731,
empfiehlt für Küche und Haus ihre seit Jahren beliebten und bekannten
stückreichsten Flammkohlen,
Ia. nicht schwalchenden und rußfreien Flamm-Rußkohlen in verschiedenen Größen,
beste Anthracit-Nußkohlen, sowie Anthracit-Eiform-Brikets für amerikanische Füllöfen.
Ferner für Luftheizungen 2c. **Ia. Nuss- u. Knabbel-Coaks,** sowie **Brikets** der besten Zechen des Ruhrgebiets.
Brennholz (gebund- und sackweise).
Ia. grobstückige Buchen (Meiler-) Holzkohlen.
Breitestraße 9. 702

Wilhelm Zichner,
Düsseldorf,
19 Schadowstr., Schadowstrasse 19,
Tuch-Handlung
en gros. **Gegründet 1830.** en détail.
Auf Wunsch lasse die bei mir gekauften Waren durch erfahrene Zuschneider unter Garantie des Gutsitzens anfertigen.
An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen bleibt das Geschäft geschlossen. 371

Weinhandlung Oskar Clemens, 641
56. Elisabethstr. Düsseldorf, Elisabethstr. 56.
Weine aus der Kellerei des Brüderhauses in Neuwied a. Rh. Original-Preise. Preisliste gerne zu Diensten

---



Carl Grass,
Special-Geschäft für Herrenwäsche,
Schadowstr. 52,
Ecke Bleich- u. Schadowstr.
Anfertigung
nur nach Mass unter Garantie
429 tadellosen Sitzens.
Grosse Auswahl in gestickten Einsätzen für Frack- und Gelegenheits-Hemden, ebenso in Kravatten, Handschuhen, Hosenträgern, leinenen und Battist-Taschentüchern.
Schnellste Besorgung von Wäsche und Reparatur.



Amerika — Afrika — Australien.
Wer **schnell, sicher u. bequem** reisen will, verlange **Fahrplan** mit **kolorierten Landkarten, Beschreibungen u. Prospekte** über 15 der **renommiertesten Schnell- und Postdampferlinien.** — Angabe des genauen Reiseziels erforderlich — gratis erhältlich durch das Central-Bureau für überseeischen Verkehr
184 **W. Raydt & Co.,** I, rue au Sucre, **Antwerpen.**



Fahrräder

in feinster und bester Ausführung, aus den ersten deutschen und englischen Fabriken empfiehlt zu billigsten Preisen

G. H. vom Stein,
21 Kaiser Wilhelmstraße. Kaiser Wilhelmstraße 21.
Zweiräder, Rahmenbau mit $1^1/_4$" Kissenreifen zu **M. 175.**
Zweiräder, Rahmenbau mit Kugellager-Steuerung und 2" Pneumatikreifen verschiedener Systeme zu . . . . . **M. 255.**
Reparaturen werden prompt, sorgfältig und billig ausgeführt.

Möbel-Fabrik
A. Nieraad,
Alleestrasse, neben der Kunsthalle.
Möbel, Spiegel und Polsterwaren,
sowie alle Dekorations-Arbeiten.
Große Auswahl in Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen und Drellen
zu enorm billigen Preisen.
Brautleuten besonders empfohlen. 198

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Wir besorgen unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft den An- und Verkauf, sowie die Aufbewahrung und Ueberwachung der Auslosung von Wertpapieren, kaufen in- und ausländische Wechsel, Banknoten und Geldsorten, lösen fällige Zinsscheine, Erträgnisscheine und ausgeloste Wertpapiere ein und eröffnen laufende Rechnungen zu den billigsten Bedingungen. Das Nähere ist in unseren Geschäftsräumen zu erfahren.

Wir vergüten in **gebührenfreier Rechnung** bis auf **weiteres** für Bar-Einlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung $1^1/_2$ Prozent Zinsen fürs Jahr,
bei **2monatlicher** „ 2 „ „ „ „
„ **3monatlicher** „ $2^1/_2$ „ „ „ „
„ **6monatlicher** „ 3 „ „ „ „
bei längeren Terminen nach Uebereinkunft,

Weine, eig'nes Wachsthum.
Ausschank:
Restaurant Holtschneider,
Jägerhofstrasse 12.

Jacob Schmitt Sohn

Comptoir und Lager:
Düsseldorf, Jägerhofstrasse 12.
Weingut u. Kellereien: **Bingen a./Rh.**
Vertreter gesucht für Düsseldorf und Umgegend.

Das seit 20 Jahren bestehende
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
Nr. 18 Bergerstrasse Nr. 18
empfiehlt eine grosse Auswahl in
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
in nur prima Qualitäten zu billigsten Preisen.
Oberhemden
nach Maass unter Garantie des Gutsitzens. Grosses Lager in
Kneipp's Leinen nach Vorschrift.
Spezialität: Erstlingssachen,
als: **Hemdchen, Jäckchen, selbstangefertigte Wickelbänder und Tücher,** sowie stets Eingang von **Neuheiten** in
Taufkleidchen und Steckkissen.
Hierin grösstes und ältestes Geschäft am Platze.
Geschw. Herbrand.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten! 391

Oberbilk.

Zur ersten hl. Kommunion empfehle prima **Wachskerzen,** per Pfund 2 Mark. Das Diözesan Gebet- und Gesangbuch in verschiedenen Einbänden, von 1,30 bis 8 Mark. Große Auswahl in anderen Gebetbüchern zu Kommunion-Andenken von 1,60 bis 6 Mark Rosenkränze und Rosenkranz-Etuis, Kommunionbildchen, Karten 2c. Ferner empfehle sämtliche Schulartikel für Elementarschüler, Schultaschen, Tornister 2c. und bitte unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Kölnerstr. 299, Peter Breuer, Kölnerstr. 299.

NB. Um allen Anforderungen bei der Kommunion genügend entsprechen zu können, möchte ich meine verehrten Freunde und Gönner freundlichst bitten, die Kerzen-Bestellungen baldigst machen zu wollen. Hochachtend: **D. O.**

Permanente Ausstellung
von
Gemälden und Antiquitäten.
Sachverständige Regulirung von Kunstnachlässen jeder Art.
Taxationen und Expertisen.

Kunst-Auctions-Haus,
Max Mischel, beeideter Kunstmakler,
Bismarckstr. 23a. Düsseldorf, Bismarckstr. 23a.

Uebernahme von **Auctionen** in alten und modernen Gemälden, Kupferstichen, Bibliotheken, Antiquitäten, Kunstgewerbe etc. etc.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** Königl. Hofl.
Entöltes Maismehl. Zu **Puddings, Milchspeisen, Sandtorten etc.** und zur **Verdickung von Suppen-Saucen, Cacao etc.** vortrefflich.
In Kolonial- u. Drog.-Hdlg. in Paketen à 60 und 30 Pfg. 712

Goldene Trauringe, 777
gesetzlich gestempelt, in allen Preislagen, empfiehlt
Aug. Ressing, Juwelier,
21 Schwanenmarkt. DÜSSELDORF, Schwanenmarkt 21.

Unterrichts-Kurse.

Buchführung, Schönschnellschreiben, Handelswissenschaften können bei beschleunigter Anmeldung von Damen, Herren und reiferen Schülern noch weiter belegt werden.

Die gründliche Ausbildung nach meiner praktischen Methode ermöglicht bessere Lebensstellung, sichere Existenz.

Nachweisbare Schülerzahl des letzten Jahres 320 (Damen u. Herren).

Prospekte kostenfrei in der **Schrobsdorff**'schen Buch- u. Kunsthandlung, Königs-Allee 8.

Schreib- u. Handels-Lehranstalt,
Schwanenmarkt 10.
Levor,
443 **Privatdocent.**

Mosel- und Rheinweine von 60 Pfg. an und höher,
Rotweine von 65 Pfg. an,
Bordeaux von 1,20 an,
Schaumweine von 2 M. an,
Madeira, Port, Vino Wermuth,
Sherry etc. von 1,50 an,
Asti spumante (Italien. Champagner), à M. 1,80 per Fl.,
Französische Cognacs à $3^1/_4$, 4, $4^3/_4$, $5^3/_4$, $7^1/_2$, 9, 12, 15 M.,
Deutsche Cognacs 2 u. 2,50,
Rum von 2, $3^1/_4$ und $4^1/_4$ M.,
Alle Liqueure etc.
in bekannter Güte empfiehlt
B. Meising, 871
31 Elisabethstr. Telephon 53.
Weinhandlung. Liqueurfabrik.
17 gold. Medaillen, Staatsmed. etc. i. Deutschland, Belgien u. Frankreich

---

47 47
G. Hettlage,
47 Klosterstr. 47.
Grösstes Special-Geschäft in
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
empfiehlt
Anzüge, Paletots, Peler.-Mäntel Hosen.
Nur durchaus solide, moderne Stoffe.
Verkauf nur gegen „bar".
Billigste, streng feste Preise.
534
47 47



Karl Börgens,
auf Wendershof,
neben der Flinger Pfarrkirche gelegen,
empfiehlt den geehrten Milchkur-Gästen 399
frische Molke
zu jeder Tageszeit.

Erstes
Spezial-Reste-Geschäft.
Neu eingetroffen sind grosse Gelegenheitsposten, die zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf kommen.

Reste Kleiderstoffe, Frühjahrs- und Gesellschafts-Kostüme vom billigsten bis zum feinsten Genre in Längen bis zu 8 Mtr.

Reste Neuheiten in Mousselines Crepons, Batisten und Kattunen.

Reste Neuheiten in schwarzen Kleiderstoffen, Mohairs etc. glatt und gemustert, in grösster Auswahl.

Reste Bukkins, Cheviots, Kammgarne etc. für Paletots, Herren- und Knaben-Anzüge passend.

Reste Seidenstoffe, schwarz u. farbig, sind wieder in entzückenden Sortiments, in Resten und Coupons, für Kleider, Blousen und Besatz eingetroffen. Unerreicht billig.

Denkbar grösste Auswahl. Preise unerreicht billig.

Frankenberg's
erstes
Spezial-Reste-Geschäft
Graben- und Kasernenstr.-Ecke.

Verkauf: **1. Etage.** Verkauf: **1. Etage.**

Düsseldorf, am alten Bahnhof,
Eröffnung morgen Sonntag.

Ausstellung
vom Nordpol zum Aequator.

Grösstes reisendes Geschäft auf dem ganzen Kontinent.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß meine Ausstellung nicht mit Menagerie, Panoptikum, Panorama zu verwechseln ist. — **Die 6000 Quadrat-Fuss grosse Ausstellungshalle** enthält großartige, noch nie gesehene anthropolog. Gruppen des **hohen Nordens** sowie vom **Süden.**

1. Abt.: **Eskimo-Familie** in ihren Eishütten.
2. „ **Lappländer-Familie** auf Schlittenfahrt mit Rennthier, Elch usw.
3. „ **Wallross-Familie,** Männchen **6000 Pfd.,** Weibchen **4000 Pfd.,** nebst 2 Jungen.
4. „ **Riesen-Walfisch, 82 Fuss lang, 10,600 Pfd.** schwer. Im Rachen dieses Tieres können 16 Mann Platz nehmen. Es ist einem jeden erlaubt, sich in den Kopf dieses Walfisches zu setzen.
5. „ **1000 verschiedene Werkzeuge** zum Fang von Walfischen und Menschenhaien, Harpunen, Messer, Lanzen, Kanonen usw.
6. Fischerei-Abt.: **Hunderte von Fischen** aus allen Gewässern, vom 18 Fuß langen Menschenhai bis zur kleinsten Qualle.
7. Abt.: **Der Kampf um's Dasein.** Kolossal-Gruppe aus der Wüste: Löwen, Tiger, Kameele, Pferde, Büffel, Wölfe, Schlangen, alle um ihr **Dasein kämpfend.**
8. „ **Fast sämtliche Vögel** von Nord bis Süd
9. „ **Schöne Muschel- und Eier-Sammlung.**
10. „ **Ethnographische Sammlung,** 400 Nrn.
11. „ **Grossartige humoristisch-satyrische Gruppen,** besonders interessant für **Damen** und **Kinder.**
12. „ **Neu! Das Meerweib. Neu!** Halicore Dugong nach Brehm's Tierleben, Seite 659.

Eintritt 40 Pfg., Kinder unter 10 Jahren u. Militär ohne Charge 20 Pfg. 693

Stündlich Erklärung. Den ganzen Tag geöffnet, von **9 Uhr morgens** bis **10 Uhr abends.**

Kapt. **Gust. Röhl,** Eigentümer der Ausstellung.

Hotel-Restaurant „zur Krone"
(Inhaber Fritz Jersch),
Gerresheim, Bahnstraße (Nähe des Bahnhofes),
empfiehlt bestens sein **neu eröffnetes Lokal** mit großen und kleinen Sälen, schöne Garten-Anlagen einem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.

Vorzügliche Küche. **Reine Weine.**
385 **Ia. Dortmunder und Münchener Bier.**

Strumpfwaren
liefert nach Maß und vom Lager
die Strumpfwarenfabrik und Garn-Handlung von
Ernst Zapp,
5 Hohestraße 5, nahe am Karlsplatz.
Echtschwarze Socken, Strümpfe und Beinlängen. 449

Kinder-Kleidchen
in jeder Grösse,
farbig, weiss und creme,
Trag- und Tauf-Kleidchen,
weiße Kinder- u. Damenröcke,
Korsets,
schwarze u. farbige Kleiderstoffe
sämtliche Kommunion-Artikel, 852
Herren-Wäsche und Kravatten
empfiehlt in grossartiger Auswahl
Bergerstr. 2. **Jos. Bill,** Bergerstr. 2.

Bonner Viktoria-Lotterie,
Ziehung bestimmt 8. Mai c.
Hauptgewinne: **Bar M. 20 000, 10 000, 5000.**
Originallose à M. 1. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pfg.
D. Lewin, BERLIN C., Spandauerbrücke 16.

A. Schönen, Photograph,
62 Schadowstraße, **Schadowstraße 62,**
empfiehlt sich in
Porträt-Aufnahmen bis zur Lebensgröße
in künstlerischer Ausführung bei mäßigen Preisen.
Specialität: Vergrösserungen. 382
Auswärtige, sowie Kommunionkinder Preisermäßigung.

Billigste Preise.
Reellste Bedienung. Grösste Auswahl.



Sarg-Fabrik u. Magazin
von
Joh. Busch,
Telephon 946. **30 Neußerstr. 30,** Telephon 946.
Pferdebahn-Haltestelle: Kavallerie- u. Fürstenwallstr.-Ecke,
hält stets eine große 250
Auswahl in Särgen,
von den einfachsten bis zu den hochelegantesten, in Holz und Metall, auf Lager.
Feinste Referenzen.

Neu eröffnet. **Neu eröffnet.**



Louis Fischell,
43 Alleestraße, **Alleestraße 43,**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten **Uhren** zu denkbar billigen Preisen.
Silb. 1 Ostein. Herren- u. Damen-Remontoirs,
prima Qualität, von 15 M. an. 164
Grosse Neuheiten in Ketten. — Reparaturen, sowie Neuarbeit komplizirtester Art schnell u. äusserst billig.

Düsseldorfer Spargesellschaft
m. b. H.,
Schadowstrasse 30, 1. Etage.

Es werden Einzahlungen ***in jeder Höhe*** *von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 1 Uhr mittags, angenommen und mit 3½ oder 4% verzinst.* 381

---

8 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.
London Paris Madrid Antwerpen Brüssel Barcelona etc.
Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit.
Jaeger's allein echte
Normal-Unterkleider
und
Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Gesetz. Bestellte Hygien. Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei:
Wilhelm Heinemann.

16



complett bespannte Equipagen (darunter **drei vierspännige u. sieben zweispännige**) und

200 Pferde
sind die Hauptgewinne der grossen
XIX. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos (Porto u. Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfehlen die Bankhäuser
Rob. Th. Schröder in Lübeck,
Carl Heintze, Berlin W., **Unter den Linden 3,** Hôtel Royal.
Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben u. möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren. Ausführliche Pläne gratis u. franco.

Zur ersten hl. Kommunion
empfehle ich in sehr reicher Auswahl:
Religiöse Fest-Geschenke,
als:
Gebet- und Erbauungsbücher
von den einfachsten bis zu den feinsten elegantesten Einbänden, u. a.:
Gesang- und Gebetbuch für die Erzdiözese Köln,
Venite adoremus etc., alle solid gebunden.
Namenaufdrucken gratis.
Rosenkränze, einfache als auch feine, in echtem Silber gefaßt, sowie elegante Etuis,
Hl. Figuren, sowie Gruppen der hl. Familie in feiner Polychromierung.
Weihkessel, religiöse Bilder, Kupferstiche, Muttergottes-Lampen, Leuchter 2c. 2c.
Kommunionkerzen aus feinem Wachs per Pfd. M. 2,—, sowie Sträußchen, Ranken 2c.
Kruzifixe
zum Hängen und Stellen mit feinem Corpus in jeder Größe.
Symbole
zum Tragen bei Prozessionen.
Betstühle
aus Eichenholz, sowie alle anderen Gegenstände für Kirchenbedarf.
Neuheiten in Haussegen, sowie **Bildern der heil. Familie**
empfiehlt bei bekannt **billigen Preisen**
Franz Reyle,
Ateliers für kirchliche Kunst,
Hauptgeschäft und Ateliers:
Klosterstraße 45,
in der Nähe des Franziskanerklosters,
Filiale: Kurzestraße 15.

Soolbad Hamm i. W.
reich an Kohlensäure und Salzgehalt 8% natürl. Wärme 27% **für Skrofulose, Gicht, Rheumatismus, chron. Katarrhe der Schleimhäute, Asthma, Frauenkrankheiten, Blutarmut, Bleichsucht.**
Idyllische Lage am Lippefluss, grosse Parkanlagen, ausgedehnte prachtvolle Waldung in unmittelbarer Nähe. Soolbad, kalte und warme Flusswasserbäder, elektr. Behandlung Massage; billige Bäder- und Pensionspreise.
Auskunft bereitw. durch die Badeverwaltung. 698
Dr. Liebau.

715
Grosse Bonner Lotterie,
Ziehung unwiderruflich 8. Mai 1894.
Hauptgew. 20 000, 10 000, 5000 etc. bar ohne Abzug.
Originallose ½ 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.,
empfiehlt u. versendet das mit dem Allein-Verkauf betraute Bankgeschäft
Julius Goldberg & Cie., Köln am Rhein.

Peru-Guano
(Löwen-Marke), 296
allein nur echter wird sack- und waggonweise abgegeben.
Albert Schüler,
Thalstraße 114. **Telephon 374.**

Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Nr. 105. (Zweites Blatt.) Samstag, 21. April 1894 (Anselm). 28. Jahrg.

Ueber den Vormittags-Unterricht an den höheren Schulen

finden wir in der „Köln. Volksztg." folgende treffende Ausführungen:

Beim Beginn des neuen Semesters wird in Schul- und andern Kreisen wieder lebhaft die Frage besprochen, ob es sich empfehle, den ganzen wissenschaftlichen Unterricht an den höheren Lehranstalten auf den Vormittag zu verlegen, eine Frage, die vielfach mit der häuslichen Ordnung in den Familien zusammenhängt und schon darum auch für weitere Kreise ihre große Bedeutung hat. Der Versuch einer solchen Zusammenlegung ist schon an verschiedenen Anstalten gemacht worden, so daß die Lehrer dieser Schulen, sowie die Provinzial-Schulkollegien in der Lage sind, ihre Erfahrungen über die Zweckmäßigkeit bzw. über die Nachteile dieser Einrichtung wenigstens annäherungsweise festzustellen. Man hat, das sei von vornherein bemerkt, dabei oft übersehen, daß die lokalen Verhältnisse bei der Entscheidung dieser Frage mit in Betracht zu ziehen sind. Besonders in unserer Zeit wird sich kein Einsichtiger der Ueberzeugung verschließen, daß die Schule bei allen Aenderungen oder Anordnungen nicht bloß das didaktische, sondern auch das pädagogische Ziel im Auge zu behalten hat. Immer mehr aber drängt sich die Beobachtung auf, daß durch die viele freie Zeit, welche durch die Verlegung des sämtlichen wissenschaftlichen Unterrichts auf den Vormittag den jungen Leuten gewährt wird, die erziehliche Seite geschädigt werden würde. Die Schulreform betont ja in erfreulicher Weise die pädagogische Seite. Vielfach hörte man die berechtigte Klage, daß die höheren Schulen mehr auf die Anhäufung des gedächtnismäßigen Wissens, als auf die eigentliche Erziehung und die harmonische Ausbildung des ganzen Menschen, des Geistes sowie des Herzens und des Gemütes ihr Augenmerk richteten.

Bei der stets wachsenden Vergnügungssucht muß die Schule, soweit sie dabei in Betracht kommt, mit allen Mitteln dahin wirken, daß ihre Zöglinge auch in dieser Beziehung das richtige Maß nicht überschreiten. Wer aber kann bestreiten, daß die jungen Leute bei Durchführung des ausschließlichen Vormittags-Unterrichts in ungleich größerer Gefahr sind, ihre freie Zeit zu mißbrauchen, als wenn die Nachmittage für einen Teil des wissenschaftlichen Unterrichts benutzt werden? Zwei freie Nachmittage wöchentlich reichen zu ausgedehnteren Erholungen während des Schuljahres aus. Je ausgedehnter die freie Zeit ist, die den Schülern zur Verfügung steht, um so größere Ansprüche werden an das Taschengeld gestellt; und oft genug lehrt die Erfahrung, daß die Schüler nach unredlichen Wegen suchen, das Defizit des Taschengeldes auszugleichen. Umgekehrt ist es freilich auch unrichtig, wenn die beiden Nachmittage noch für Turnen oder Gesang und dergleichen in Anspruch genommen werden, so daß der „freie" Nachmittag seinen Namen ungefähr hat wie lucus a non lucendo. Man sollte dies ebenso vermeiden, wie die Verlegung von Turnstunden auf die frühe Morgenzeit, die durchaus für ernste Arbeit bestimmt sein muß.

Man sagt, die Eltern oder deren Stellvertreter müßten die Söhne in der freien Zeit überwachen. Es giebt leider Eltern, welche sich bei schon ältern Schülern dieser strengen Aufsicht für überhoben erachten. Später werden ihnen die Augen aufgehen, wenn es zu spät ist. Manche Fälle traurigster Art sind darauf zurückzuführen, daß die Schüler zu viele freie Zeit hatten und der nötigen Ueberwachung entbehrten. Andere Eltern antworten mit Recht, daß es ihnen bei ihren eigenen Berufsarbeiten unmöglich sei, die Ueberwachung an den vielen freien Nachmittagen auszuüben.

Eine Gefahr sei besonders hervorgehoben. Viele junge Leute würden durch die Neuerung vermehrte Gelegenheit finden, sich den geheimen Schüler-Verbindungen anzuschließen. Es wurde schon mehrfach auf diese tieftraurige Erscheinung hingewiesen, durch welche nur zu oft die sittliche Ausbildung der Jugend in Frage gestellt wird. Ganz besonders aus diesem Grunde wird sich in größern Städten die fragliche Aenderung am allerwenigsten empfehlen, während man gerade für diese Städte die größere Entfernung von der Schule, sowie die in vielen Familien wegen der modernen Beamten-Verhältnisse notwendig gewordene Hinausschiebung des Mittagstisches als Grund anführt. Was auch nur im Entferntesten die geheimen Verbindungen fördern kann, muß sorgfältig vermieden werden. Jeder Lehrer kennt Beispiele, wie durch dieselben die Früchte einer guten Erziehung, vor allem Wahrheitsliebe und Gehorsam gänzlich zerstört wurden; auch mit socialistischen Gedanken werden zuweilen die unreifen Köpfe erfüllt. Während der Lehrer mit der einen Hand den geistigen Bau der wissenschaftlichen und sittlichen Ausbildung aufführt, muß er mit der anderen Hand die Gefahren, welche dem Fortgang dieses Wirkens drohen, umsichtig und thatkräftig abhalten. Nun aber liegt schon unzweifelhaft darin eine große Gefahr, daß die Schüler bei der fraglichen Zusammenlegung des Unterrichts zu lange dem erziehlichen Einfluß des Lehrers entzogen werden.

In didaktischer Beziehung ist hervorzuheben, daß bei fünf Stunden wissenschaftlichen Unterrichts am Vormittage der jugendliche Geist durchgehends zu sehr angestrengt wird. Die Klage, daß die Nervosität bei der studierenden Jugend ihren Grund in geistiger Ueberanstrengung habe, wird wenigstens dann berechtigt. Will man aber die Pausen, welche zwischen den einzelnen Lehrstunden eintreten, so ausdehnen, daß dieses Bedenken fortfällt, dann wird sich eine wesentliche Schädigung des Unterrichts ergeben. Namentlich dürften in diesem Falle die klassischen Sprachen wieder die Kosten zahlen müssen.

Der Nachmittags-Unterricht soll eine gewisse Unbequemlichkeit im Gefolge haben. Mag sein, aber es kann nichts schaden, wenn die studierende Jugend schon früh an das sustine und abstine gewöhnt wird, und dann stehen jener Unbequemlichkeit auch im ganzen etwa 2½ Monate Ferien gegenüber. Letztere werden um so größere Freude bereiten, je mehr die Schüler während der Schulzeit an feste, wenn auch unbequeme Ordnung gebunden sind.

Aber nicht bloß in Hinsicht auf die Schüler, sondern auch für die Lehrer ergeben sich bei der fraglichen Einrichtung nicht zu unterschätzende Mißstände. Durchgängig wird dann der Lehrer morgens vier Unterrichtsstunden zu erteilen haben, zumal auch die wissenschaftlichen Lehrer, wie nach der neuerdings eingetretenen Aufbesserung der Gehaltsverhältnisse von der Schulbehörde erklärt worden ist, bis zu dem Maximum von 24 Stunden für die Woche belastet werden sollen. In größern Städten kommt die Ueberfüllung besonders der untern und mittlern Klassen hinzu. Wird da nicht eine zu hohe Anforderung an die Leistungsfähigkeit des Lehrers gestellt?

Wir wollen durchaus keine übermäßige Anstrengung der studierenden Jugend, die körperliche und geistige Frische soll ihr in vollem Maße erhalten bleiben; aber von der sentimentalen Auffassung ihrer Leistungsfähigkeit sollte man sich doch auch fern halten. Warum sollte sie jetzt nicht mehr dasselbe leisten können, was in früheren Jahren geleistet worden ist? Hat es denen, die den früheren Studiengang durchgemacht haben, geschadet, daß sie nicht zu weichlich behandelt worden sind? An die jungen Leute werden später im Leben strenge und unnachsichtige Forderungen gestellt, besonders bei der jetzigen Ueberfüllung der Berufszweige des gewerblichen Lebens, wie bei der übergroßen Zahl der Aspiranten zu den öffentlichen Stellungen. Mögen sie durch die Schule darauf vorbereitet, nicht aber an Bequemlichkeit gewöhnt werden. Viele werden nicht Stand halten, weil ihre Arbeitskraft und ihr Charakter nicht früh genug gestählt worden ist.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 21. April.

* Wir machen hiermit ganz besonders auf die letzte Kammermusik-Soirée der Herren Konzertmeister Reibold, Hertig, Köhler und Hartleb aufmerksam, welche nächsten Mittwoch unter Mitwirkung des städtisch. Musikdirektors Hrn. J. Buths im Breidenbacher Hofe stattfindet. Das Programm besteht aus: Quartett Bdur von Mozart, Sonate für Klavier und Geige Gdur op. 96 von Beethoven und Klavierquintett in Cdur op. 45 von G. Mavrtucci.

* Am Montag Abend findet in der Tonhalle das Konzert des Gesangvereins statt. Dasselbe verspricht einen besonderen musikalischen Genuß sowohl durch das ausgewählte Programm, als auch durch die Mitwirkung von Solisten ersten Ranges, u. a. werden Fräulein Charlotte Huhn und Fräulein Felicia Junge aus Köln mitwirken. Fräulein Junge ist als Harfenspielerin eine anerkannt hervorragende Künstlerin. Man muß dem Gesangverein Anerkennung dafür zu teil werden lassen, daß er diese Solisten dem musikliebenden Publikum unserer Stadt gewonnen hat.

* In einer Untersuchungssache ist es von Wichtigkeit, den Verbleib der nachstehend beschriebenen Uhren zu ermitteln. Silberne Remontoiruhr mit Sekundenzeiger, im hinteren Deckel der Name „Heinr. Gehlen" eingraviert und silberne Cylinderuhr mit der Nr. 41689, auf deren Rückdeckel ein Einhorn eingraviert ist.

Wer eine dieser Uhren seit dem 7. d. Mts. erworben oder im Besitz eines anderen gesehen hat, wird ersucht, sich im Polizei-Amt am Markt, Zimmer Nr. 76, zu melden.

* Zur Warnung wird in verschiedenen Provinzialblättern folgende Nachricht mitgeteilt: Auf dem Wege nach Deutschland sind amerikanische Agenten begriffen, um 5000 deutsche Landarbeiter für die Vereinigten Staaten von Nordamerika anzuwerben. Es lasse sich aber niemand mit diesen Agenten ein, denn derjenige Teil Amerikas, nach dem die deutschen Arbeiter gebracht werden sollen, ist der schlechteste des Landes. Es ist das Mississippithal, die Heimstätte des gelben Fiebers!

* Am 12. und 13. April haben im Ständehause hierselbst Sitzungen der Kuratorien der Landesbank, der Provinzial-Feuer-Societät und verschiedener Kommissionen des Provinzialausschusses stattgefunden, denen sich am 13. und 14. April Sitzungen des letzteren anschlossen. Die Sitzungen des Provinzialausschusses fanden unter Leitung des Vorsitzenden desselben, Landrats z. D. Janssen, statt, und wohnten denselben als Vertreter der Königl. Staatsregierung Se. Exc. der Herr Oberpräsident Nasse und Regierungsassessor v. Laer bei. Aus den Verhandlungen, welchen eine Tagesordnung von 54 Nummern zu Grunde lag, ist folgendes besonders hervorzuheben:

In der Angelegenheit betreffend Ausgleichung der Einquartierungslast im Frieden wurde beschlossen, dem Provinziallandtage vorzuschlagen, zunächst die von dem Herrn Kriegsminister in der Kommission des Reichstages in Aussicht gestellten Versuche mit Gewährung der Marschverpflegung an die Truppen abzuwarten. Zugleich wurde an den Herrn Oberpräsidenten die Bitte gerichtet, dahin wirken zu wollen, daß diese Versuche im Laufe dieses Sommers auch in der Rheinprovinz im Bezirke des 7. und 8. Armeecorps vorgenommen werden möchten.

Aus den Ueberschüssen der Provinzial-Feuer-Sozietät wurden der Gemeinde Eschweiler im Kreise Euskirchen eine Beihülfe von 9800 M., und der Gemeinde Sensweiler im Kreise Bernkastel eine solche von 3000 M. zur Anlage von Wasserleitungen und Einrichtung von Brandwehren bewilligt.

Ein Bericht an den Provinzial-Landtag betr. den Neubau eines Landesbankgebäudes wurde festgestellt, in gleicher Weise der Etat der Provinzial-Weinbauschule für das Rechnungsjahr vom 1. April 1894 bis 31. März 1895, und ebenso der Bericht über den Neubau bezw. Erweiterungsbau der Provinzial-Weinbauschule zu Trier, endlich wurde der Gutsbesitzer Oekonomierat Rautenstrauch in Eitelsbach zum Vorsitzenden, der gräflich Kesselstattsche Majorats-Administrator Weismüller zum Stellvertreter des Vorsitzenden, und die Herren Bürgermeister Kunz in Bernkastel und Regierungsrat Landsberg in Trier zu weiteren Mitgliedern des Kuratoriums der Provinzial-Weinbauschule in Trier erwählt.

Der Generalanwaltschaft ländlicher Genossenschaften zu Neuwied wurde an Stelle des bisherigen Zuschusses von 5000 Mark für das Etatsjahr 1893/94 ein solcher von 3000 Mark bewilligt.

Der Anstalt für Kunststickerei und Frauenerwerb zu Düsseldorf wurde ein Zuschuß von 1000 Mk. bewilligt.

Ein Verzeichnis der bis jetzt eingegangenen Anträge gegen den Verfügungsfonds des Provinziallandtages (Ständefonds) wurde vorgelegt und hierzu von dem Landesdirektor vorgeschlagen, die Feststellung der Liste bis zur Sitzung des Provinzialausschusses am 18. Mai d. J. zu vertagen, indem noch fortwährend Anträge eingingen. Der Provinzialausschuß schloß sich diesem Vorschlage an, bewilligte aber bereits schon jetzt zur Herstellung des Zehnthauses zu Carden aus dem zu seiner Verfügung stehenden Fonds eine Beihülfe im Betrage von 4500 Mark in der Voraussetzung, daß die Königl Staatsregierung die gleiche Summe gewährt.

Aus Anlaß eines Antrages des Mitgliedes des Provinzialausschusses Dietze betreffend periodische Mitteilungen über die Isolierung von Kranken in den Provinzial-Irrenanstalten beschloß der Provinzialausschuß auf Vorschlag des Landesdirektors, denselben zu ermächtigen, zunächst Verhandlungen wegen Gewinnung eines ständigen ärztlichen Beraters für die Angelegenheiten der Provinzialverwaltung einschließlich der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt zu gewinnen und weitere Erfahrungen abzuwarten.

Der Bericht und die Anträge des Provinzialausschusses an den Provinziallandtag über die zur Förderung von Kleinbahnen getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen wurden festgestellt.

Ebenso ein Bericht, betreffend Abänderung des § 1 Absatz 2 des zweiten Statuts für den Provinzialverband der Rheinprovinz, über Vermehrung von Landesratstellen. Infolge von neuen Aufgaben und Vermehrung der Geschäfte sind die bei der Centralverwaltung zu erledigenden Geschäftsnummern (ohne Landesbank, Provinzial-Feuer-Societät und Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt) von 54 568 im Jahre 1888 auf 102 194 gestiegen und reichen deshalb die vorhandenen Kräfte nicht mehr aus, abgesehen davon, daß zwei Landesräte bei der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt dauernd beschäftigt sein müssen.

Dem Kreise Jülich wurde eine Beihülfe zur Hebung der Rindviehzucht nachträglich bewilligt; ferner wurden nach einer Vorschlagsliste solchen Personen, welche zum vollen oder teilweisen Ersatze der Pflegekosten außer Stande sind, ohne anderseits nach ihren persönlichen Verhältnissen die Armenpflege in Anspruch nehmen zu können, Freistellen bewilligt.

Einem Antrage der Anstalt Bethel zu Bielefeld, in welcher sich 300 evangelische Epileptiker aus der Rheinprovinz befinden, auf Bewilligung eines Darlehns von 30 000 M. wurde einstweilen nicht entsprochen, sondern statt dessen der Landesdirektor beauftragt, die nötigen Vorarbeiten behufs Entscheidung der Frage, ob diese Kranken auf dem Langenfelderhofe untergebracht werden können, einzuleiten.

]:[Ein junger Fabrikarbeiter spazierte gestern Abend mit einem Mädchen der Golzheimer Insel zur Villa Golzheim. Auf dem Wege begegneten ihm zwei Burschen, die ihm das Mädchen abnehmen wollten, dieses jedoch eilte der Villa Golzheim zu. Die beiden Burschen verfolgten den Fabrikarbeiter, und als dieser in die Wirtschaft gehen wollte, erhielt er von einem derselben einen Messerstich in den Rücken.

]:[Zwei Arbeiter gerieten gestern Morgen in Streit, und die Folge war, daß durch den Streit die Polizei erfuhr, daß einer der Arbeiter im Februar einem Händler zwei Körbe Bückinge gestohlen hat.

]:[Sitzung des Schöffengerichts vom 20. April. Hausknecht Johann K. beim Spezereihändler Krahforst hat diesem Waren im Werte von 9 M. gestohlen, die er seinen Verwandten schicken wollte. Er gestand diesen Diebstahl ein und wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Emil K. aus Barmen, wiederholt bestraft, hat in der Herberge zur Heimat dem taubstummen Johann Langen fünf Hosen gestohlen und wurde dafür mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. — Der Uhrmacher Otto R. holte sich in den Vororten der Stadt 12 Uhren zusammen zur Reparatur, versetzte diese Uhren, und als er das Geld verausgabt hatte, meldete er sich wegen Unterschlagung bei der Polizei. Heute war er ebenfalls der Unterschlagung geständig und wurde in Anbetracht seiner Vorstrafen zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. — Der 14 Jahre alte Laufbursche Theodor Göddert hat am 26. März in der Mendelssohnstraße sieben Bäume angeschnitten, wobei er ertappt wurde. Der Knabe war auch heute geständig und das Schöffengericht verurteilte ihn zu 12 M. Geldstrafe. — Der Schuhmacher Albert S. hat zum Nachteile eines Kaufmannes fünf Gummizüge unterschlagen. Er leugnete zwar, wurde jedoch in Anbetracht seiner Vorstrafen zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Neuß**, 20. April. Stockdik hatte dieser Tage beantragt, vernommen zu werden, da er über seinen Aufenthalt in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober v. J. eine Aussage zu machen habe. Wie wir hören, waren die Aussagen jedoch ohne jeden Belang für die Frage der Schuld oder Unschuld Stockdiks. Als St. zum Zweck der Vernehmung gestern nachmittag von seinen Ketten für kurze Zeit befreit werden sollte, zeigte es sich, daß die Charniere des Kettenschlosses eingerostet waren, und ein Schlosser geholt werden mußte, um das Schloß zu öffnen.

* **Kempen**, 19 April. Von einem rätselhaften Todesfall, der sich in der Nähe unserer Stadt auf dem Gehöfte des Ackerers H. zu Kleinhonschaft, Gemeinde Sankt Tönis, in der Nacht von Dienstag zum Mittwoch ereignet hat, berichtet die „Kemp. Ztg": Der Besitzer, welcher in Kempen Geschäfte halber zu thun gehabt, kehrte in der Nacht kurz nach 12 Uhr nach Hause zurück und fand an der hofwärts gelegenen Thür seines Hauses seine Ehefrau tot auf dem Boden liegen. Am Boden brannte der Rest aus der umgestürzten oder sonstwie auf den Boden gefallenen Lampe. Die Tote war in ihren Nachtskleidern, ein Schuß, der durch das linke Auge ins Gehirn gedrungen war, hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Neben der Leiche lag eine zweiläufige Flinte, welche ungeladen im Schlafzimmer gestanden und die anscheinend von der Verstorbenen selbst mit Patronen, die im Wohnzimmer aufbewahrt wurden, geladen war und deren zweiter Lauf noch mit einer Ladung versehen war. Ob die Frau in der Nacht ein beunruhigendes Geräusch gehört, vom Bette aufgestanden ist, die Flinte geladen hat und sich mit der Lampe auf den Hof begeben hat, wo dann die Flinte durch einen unglücklichen Zufall sich entladen und die Frau getötet hat, während die Lampe auf den Boden fiel, oder ob es sich um einen Selbstmord oder vielleicht um ein Verbrechen handelt, das wird die Untersuchung darthun müssen.

* **Bochum**, 19. April. Man glaubt die Sprache des bekannten Predigers Thümmel zu vernehmen, wenn man die Aeußerungen des „Rhein.-Westf. Tagebl." anläßlich des Beschlusses des Reichstages für die Aufhebung des Jesuitengesetzes liest. Das Blatt schreibt u. a.: „Den Protestanten darf man ja heutzutage alles bieten; die Hauptsache ist, daß um Gotteswillen den Katholiken nicht auf ein Hühnchen getreten wird. O, deutscher protestantischer Michel, wann willst Du endlich wieder einmal aufwachen! Der Bundesrat wird seine Zustimmung zur Rückberufung der Erzfriedensstörer und Intriguanten nicht geben. Aber daß das Centrum es allmählich erreicht hat, daß sich eine solche traurige Majorität im Reichstag zusammenfinden kann, das ist das unsäglich Entmutigende für jeden Freund unseres Volkes und unseres Vaterlandes, was jede politische Thatkraft hemmen muß. Gott erwecke das deutsche Volk, daß es sich endlich aufrafft und die unwürdige Gesellschaft, die sich im Reichstage breit macht, hinausfegt." Am liebsten wäre es wohl dem „toleranten" Blatte, wenn gleich alle Katholiken aus dem Reiche hinausgefegt würden.

* **Coblenz**, 18. April. Die hiesige Rheinschiffbrücke steht heute 75 Jahre. Sie wurde am 18. April 1819 zum ersten mal aufgefahren. Seitdem ist der Verkehr durch die Schiffbrücke bis zum August 1875 mittels Handbetriebs bewerkstelligt worden. Nach einem Entwurf des Wasserbau-Inspektors Hipp wurde im Monat August 1875 das erste Brückenjoch mit mechanischer Einrichtung in Betrieb gesetzt. Ende März 1885 wurde ein verbessertes Dampfjoch eingefahren und das erste außer Betrieb gesetzt. Der Vorteil bestand darin, daß die ganze Maschinenanlage auf einem Punkt vereinigt ist und das Ganze von dem Mittelschiff aus von einem Mann geleitet werden kann. Das ältere außer Betrieb gesetzte Dampfjoch wurde anders eingerichtet und eingefahren. Auf demselben wird nicht mit Dampfkraft, sondern mit verdichteter Luft gearbeitet. Eine sogenannte Luftverdichtungsmaschine wird in den Ruhepausen durch den Dampfkessel in Bewegung gesetzt und pumpt alsdann Luft in zwei große in dem dritten Joche liegende eiserne Kessel und verdichtet dieselbe bis zu 5 Atmosphären Ueberdruck. Mit dieser aufgespeicherten Luft werden nun im Bedarfsfall die beiden Betriebsmaschinen ganz ähnlich wie mit Dampf in Bewegung gesetzt. Die Einrichtung ersparte die Aufstellung eines zweiten Dampfkessels. Dem immer mehr zunehmenden Schiffsverkehr auf dem Rhein — am 1. August 1892 umfaßte das schwimmende Schiffsmaterial auf dem Rhein 717 Dampfschiffe und 6350 Segelschiffe, denen nach dem internationalen Vertrag auf dem Rhein kein Hindernis in den Weg gelegt werden darf — ist von der Behörde Rechnung getragen und ein drittes Joch mit mechanischem Betrieb eingerichtet und im November 1892 in Betrieb gesetzt worden.

„Koche mit Gas!"

(Schluß.)

Nun wissen Sie aber, meine Damen, daß eine Fleischsuppe beispielsweise nur bei ganz gelindem Feuer gut wird, die Suppe darf, wie der Koch sich auszudrücken pflegt, obenauf nur lächeln. Sie wissen ferner, daß Gemüse 2c. am schmackhaftesten wird, wenn dasselbe ganz langsam und gleichmäßig weiter kocht. Diese, Ihrerseits bereits angewendete gelinde Hitze, welche sich noch dazu bei einem Kohlenfeuer sehr schwierig gleichmäßig unterhalten läßt, ist aber immer noch viel zu intensiv für die beste Herstellung der Speisen.

Dieser Selbstkochapparat bezweckt daher, das richtige Maß der erforderlichen, geringsten Hitze zum mustergültigen Garmachen sämtlicher Speisen, stets gleichmäßig und selbstthätig inne zu halten. Nun meine Damen, was ist denn eigentlich das richtige Maß der erforderliche Hitze? Das ist nicht der permanente Siedepunkt, wie Sie denselben beim Kochen bisher gewohnt sind und der bekanntlich bei 100° C. liegt; Sie können vielmehr schon bei 90°, 80°, ja bei 70° C., mit anderen Worten, bei einem guten Heißwasserbade jede Speise garstellen. Es ist nur folgendes dabei zu beachten; die Speise muß zuvor angekocht sein, d. h. den Siedepunkt erreicht haben, weil beispielsweise bei sämtlichen Hülsenfrüchten erst mit dem Siedepunkt das Stärkemehl gelöst wird. Hierauf führte mich ein sehr interessanter Versuch. Setzt man nun diesen Kochtopf mit seinem siedenden Inhalt in ein zweites Gefäß, beispielsweise in einen gut verschließbaren Wasserkessel, welcher mittels einer kleinen Flamme die niedrige Temperatur von 90° resp. 80° resp. 70° dauernd und allseitig unterhält, so stellen Sie nach gewisser Zeit auch mit diesem Verfahren jede Speise gar. Selbstverständlich müssen Sie bei 79° länger warten als bei 80° und bei 80° länger als bei 90°. Ganz dasselbe erreicht man bei diesem Selbstkochapparat und zwar ohne heißes Wasser und ohne Feuer. Ich erwähnte vorhin, daß jede Speise zuvor angekocht sein müßte, um dann erst in diesen Behälter gesetzt werden zu können. Mit dieser so aufgenommenen Siedehitze arbeitet die Speise in dem Apparat bis zur Garstellung ruhig weiter. Der äußere Mantel, Boden und Deckel des Behälters sind nämlich derart konstruiert, daß im Laufe von sehr vielen Stunden nur sehr wenig Hitze verloren geht. Die Temperatur der Speise sinkt allmählich nun vom Siedepunkt, also von 100° auf 90°, dann auf 80° und nach 5—6 Stunden auch auf 70°. Völlig gargestellt wird jede Speise innerhalb 3 Stunden, also in der bisher gewohnten Kochzeit. Um aber ganz sicher zu gehen, empfiehlt es sich, alle Gerichte ½ bis ¾ Stunden länger stehen zu lassen. Denn der größte Vorzug bei diesem Verfahren ist, daß die Speisen ebenso gut nach 3 Stunden, 4 Stunden, 5 Stunden, ja 6 Stunden Kochzeit gegessen werden können, ohne daß dieselben zerkochen, oder im geringsten am Geschmack einbüßen. Dies erklärt sich daraus, daß die Speisen einerseits luftdicht abgeschlossen sind, anderseits durch die andauernd gleichmäßige Temperatur stets frisch erhalten bleiben. Auf die sanitäre Bedeutung dieses Verfahrens erlaube ich mir nachher näher einzugehen. Einstweilen bemerke ich nur, daß die Nutzanwendung dieser Apparate allen Schichten der Bevölkerung in thatsächlich ungeahnter Weise zugute kommt. (Arbeiterstand, Droschkenkutscher, jeder Haushalt.) Als Reise-Necessäre ist der Apparat ebenfalls vorzüglich zu verwerten.

Bei einem Vergleich mit der Kohlenfeuerung oder anderen festen Brennstoffen stellt sich die Gasfeuerung für die Küche ebenfalls billiger, und zwar dadurch, daß man durch geeignete Brennervorrichtung und Maschinenkonstruktionen einerseits das Gas zur vollkommenen Verbrennung, anderseits die Verbrennungsprodukte zur besten Ausnutzung gelangen lassen kann.

Dies ist bei einem Kohlenherd unmöglich — im Gegenteil: statistisch nachgewiesen ist, daß bei einem Kohlenherde nur 5—8 pCt der Verbrennungsprodukte ausgenutzt werden. Die übrigen 92 pCt. fliegen täglich durch den Schornstein. Ein Nationalvermögen geht auf diese Weise täglich verloren. Diese Thatsache ist sehr erklärlich, weil Sie bei Ihrer Kohlenfeuerung nicht mit der Kohle feuern, — sondern mit dem Gas, welches Sie der Kohle abgewinnen. Und dieses Gas erzeugen Sie in jedem Herde auf so primitive Art und Weise, daß Sie diesen enormen Verlust haben müssen.

Die besten Brennstoffe sehen Sie beim frischen Aufschütten in Gestalt des bekannten, dicken, blaugrünen Qualmes in den Schornstein fliegen, in welchem er sich dann als Ruß kondensiert und nachher unsere Straßenluft verunreinigt.

Die Billigkeit der Gasfeuerung hängt aber direkt ab vom vernünftigen Gebrauch derselben. Ich sage vernünftigen Gebrauch, weil ich es für unvernünftig halte, wollte man eine Gaskochflamme stundenlang unbenutzt brennen lassen.

Gerade darin liegt das Wertvolle für die Möglichkeit der äußersten Sparsamkeit, daß man sich jedes gewünschte Feuer im Moment an- und abstellen kann.

Der Kostenpunkt der Gasfeuerung ist aber bei Anwendung eines Selbstkochapparates nunmehr auf ein Minimum herabgesunken, so daß der Gaspreis selbst 20 Pf. statt wie jetzt 8 Pf. betragen könnte, um immer noch die Gasfeuerung als denkbar billigste Küchenfeuerung anwenden zu können. Denn mit welcher Feuerungsart wollte man, wie vorhin erwähnt, für vier Personnen eine Fleischsuppe, ein Gemüse mit Fleisch, von welchen Gerichten unter den bisherigen Verhältnissen jedes drei Stunden kochen muß, mit einem Kostenaufwand von 2½ Pf. herstellen!

Mit einem Gasapparat, bestehend aus 2 Kochfeuern und 1 Bratröhre kann ich nunmehr durch Anwendung eines Selbstkochapparates in bequemster Weise für zehn Personen täglich kochen.

Diese Herstellung des Essens für zehn Personen erfordert höchstens inkl. Ankochen ¾ Stunde Zeit.

Wird mit dieser Arbeit beispielsweise um 8 Uhr früh begonnen, so haben nach 9 Uhr Hausfrau oder Köchin in der Küche nichts mehr zu thun.

Um 1 Uhr steht das mustergültige Essen zur Verfügung, ohne überdies noch Gefahr zu laufen, daß irgend eine Speise anbrennt oder abschmeckig wird.

Dieser Betrieb ist für jeden Haushalt im wahren Sinne des Wortes als ideal zu bezeichnen.

Wo bleibt im Winter aber bei der Gasfeuerung die warme Küche? Dieser mehr oder weniger berechtigte Einwurf löst sich in folgender Weise:

Ich habe die Küchen aller Haushaltungen jahrelang studiert und dabei gefunden, daß die eigentliche Heizung der Küche sich auf höchstens 3 Monate im Jahre beschränkt, und während dieser Zeit tritt die Notwendigkeit der Heizung auch nur des Abends ein.

In jedem Haushalt wird bis zum Nachmittag gearbeitet und während dieser Zeit behilft man sich mit der Verschlagenheit, welche das Kochen als solches hervorruft.

Bei diesen Herden wird durch die geschlossene Kochplatte die Heizung der Küche wesentlich unterstützt, weil selbst beim Betriebe einer Kochflamme der umliegende Teil der Platte durch die Abgase mit erhitzt wird. Infolge dessen strahlt die Kochplatte eine stete gelinde Wärme aus, welche im Winter der Küche zugute kommt und im Sommer nicht im geringsten belästigt.

Will man nun aber die Küche thatsächlich heizen, so wäre es sehr unrationell, hierzu den Kohlenherd zu benutzen, weil, wie schon erwähnt, damit eine zu große Kohlenvergeudung verbunden ist. In diesem Falle stellt man sich richtiger für die wenigen Monate einen kleinen Kanonenofen resp. Gasofen auf. Für denjenigen aber, welcher die sparsame Küchenfeuerung zum Kochen, sowie zum gleichzeitigen Heizen haben will, ist ein Gas-Koch-Apparat in Verbindung mit einem Gasofen sehr zu empfehlen.

Ich komme nunmehr auf die volkshygienische Bedeutung einer richtigen Koch- und Bratweise und beleuchte in dieser Beziehung zunächst das Selbstkochverfahren.

Eine rationelle Ernährung hängt nicht nur von möglichst guten Nahrungsmitteln ab, sondern vielmehr davon, daß beim Kochen die Nährwerte der Speisen in einem für den Magen leicht löslichen Zustande erhalten bleiben. Hierdurch wird der Nährgehalt in den Speisen verdaut und vom Körper thatsächlich aufgenommen.

Trotzdem jede Hausfrau nach Kräften bestrebt ist, diesem Umstande Rechnung zu tragen und für die Ihrigen ein möglichst nahrhaftes Essen auf den Tisch zu bringen, so werden doch täglich in der Küche nur durch die unrichtige Kochweise Verstöße gemacht, durch welche die Speisen direkt am Nährwert Einbuße erleiden. Diese falsche Kochweise bezieht sich darauf, daß sämtliche Speisen, wie bereits bemerkt, einer andauernd viel zu starken Hitze ausgesetzt werden.

Diese zu starke Erwärmung hindert beispielsweise beim Fleischkochen die Auflösung des Zellengewebes und der Muskeln derart, daß ein wirkliches Erschließen aller Nährstoffteile unmöglich wird.

Rasch gekochtes Fleisch ist trocken und unansehnlich; langsam erhitzt wird es saftig und hell.

Wenn Sie wie bisher Suppe kochen oder Gemüse mit Fleisch oder sonst welche Speisen, wird das Wasser, mit dem die Speisen aufgesetzt sind, so lange abgedampft, bis wieder frisches Wasser nachgegossen werden muß. Daher erklärt es sich, daß, wenn Sie heute das Küchentreppenhaus eines fünfstöckigen Hauses hinaufgehen, Sie ganz genau wissen, was in einem jeden Geschoß zu Mittag gegessen wird.

Ganz anders ist es bei diesem Selbstkochverfahren:

Dasjenige Quantum Wasser, mit dem Sie die Speisen von vorneherein aufsetzen, behalten Sie, ohne daß irgend welche Verdampfung eintritt. Wenn Sie von einem Pfund Fleisch nur 4 Teller Suppe haben wollen, so bekommen Sie dieselben auch.

Durch die gleichmäßige und langsame Anwendung des gewissermaßen Heißwasserbades dringt beim Fleischkochen beispielsweise das Wasser ganz langsam in die feinsten Fleischfasern und löst alle Extraktivstoffe.

Bei Früchten dringt das Wasser ebenfalls sehr viel besser in das Innere und schließt dadurch jedes Stärketeilchen derselben auf. Hülsenfrüchte werden daher auch bei diesem Verfahren weit voluminöser und ergiebiger, weil dieselben vielmehr aufquellen, als bei dem bisherigen Kochverfahren. Außerdem schmecken sämtliche Speisen sehr viel besser, weil durch den luftdichten Abschluß während des Kochprozesses keine Oxydation der aromatischen Bestandteile aller Gerichte stattfinden kann, weshalb man auch während der ganzen Dauer der Herstellung nicht den geringsten Geruch wahrnimmt.

Im Saal stehen vor Ihnen die verschiedensten Gerichte, wie Löffelerbsen mit Bauchspeck, langer Weißkohl mit Hammelfleisch, Gerichte, deren Geruch bei bisheriger Kochweise aus der Küche heraus sogar in Ihre Wohnung dringt.

Riechen Sie hier etwas?

Ich komme nun zum Bratverfahren!

Sie wissen alle, meine Herrschaften, daß ein Stück Fleisch, am Spieß gebraten, was Saftigkeit und Wohlgeschmack anbelangt, der kostbarste Leckerbissen, diese Art der Zubereitung die vollendetste ist.

Haben doch schon die alten Griechen und Römer, wie Ihnen bekannt ist, bei allen ihren Festgelagen als Prunkstück ihres Mahles ein am Spieß gebratenes Stück Fleisch sehr zu würdigen gewußt.

Trotzdem hat sich unsere deutsche Kochweise im Laufe der Jahre leider derart verschoben, daß uns das Verständnis für die Vorzüge eines Spießbratens vollständig verloren gegangen ist, weil die hierzu erforderlichen Einrichtungen in unseren Küchen fast gänzlich verschwunden sind.

Die praktischen Engländer und Amerikaner sind uns Deutschen auch in ihrer praktischen Lebensweise um fünfzig Jahre voraus. Wir Deutschen legen unsern Hauptwert auf eine gute Bratensauce, jene aber auf ein saftiges Bratenfleisch. Nun kann man wahrlich nicht verkennen, daß der dauernde Genuß eines im vollen Saft erhaltenen Stück Fleisches in sanitärer Beziehung sehr wertvoll ist.

Abgesehen von dem größeren Nährwert ist ein saftiges Stück Fleisch für den Magen auch viel leichter löslich. Die Saftigkeit erhält der Spießbraten bekanntlich durch die intensiv strahlende Hitze, welche verhältnismäßig schnell die Poren des Fleisches schließt, den wunderbaren Wohlgeschmack aber dadurch, daß das Fleisch während der ganzen Dauer der Herstellung stets von frischer Luft umspült wird.

Diese beiden Hauptbedingungen, gleichzeitige, schärfste Hitze und steter kräftiger Luftwechsel bildeten für mich die Grundlage zur Konstruktion meiner verschiedenen Bratapparate. Nur habe ich das bisherige Verfahren insofern wesentlich ergänzt, als ich jedes zu bratende Stück Fleisch, sei es am Spieß, auf dem Rost oder in der Pfanne, vom ersten Augenblicke an durch eine allseitige Hitze bestrahlen lasse.

Mit dieser allseitigen augenblicklichen Hitze erreiche ich bei jeder Bratweise, daß das Eiweiß des Fleisches an der ganzen Oberfläche sofort gerinnt und damit eine undurchdringliche Schicht bildet, welche zunächst den Saft zurückhält.

Beim Weiterbraten verwandeln sich die Wasserteile im Innern des Fleisches zu Dampf, welcher durch die geschlossene äußere Eiweißschicht nicht entweichen kann.

Dieser Dampf treibt das Fleisch hoch, zersprengt die inneren Fleischfasern, macht das Fleisch also mürbe und jedes Stück Fleisch wird mustergültig gebraten, d. h. in seinem eigenen Safte gedämpft. Wertloses Fleisch erhalten Sie z. B., wenn Sie in Ihrer Kohlenbratröhre den Braten anfangs mit zu schwacher Hitze behandeln. Der Braten ist in diesem Falle nach den ersten 10 Minuten, wie der Koch zu sagen pflegt, ausgesuppt. Stromweise können Sie hierbei den Saft aus dem Innern des Fleisches herausquillen sehen. Sie bilden sich dann ein, eine schöne Sauce zu bekommen, und behalten weder diese, weil im Laufe der längeren Bratzeit der Saft aus der Pfanne wieder verdunstet, noch ein gutes Stück Fleisch. Die Hitze ist eben nicht stark genug in solchem Fall, um die erwähnte geschlossene Eiweißschicht zu erzeugen. Die äußere Haut des Fleisches bleibt durchlässig, wodurch der ganze Saft des Bratens verloren geht. Ganz anders verhält es sich aber mit jeder dieser Gasbratröhren. Nach 10 Minuten Anheizen steht Ihnen eine derartig gleichmäßige intensive Hitze zur Verfügung, daß es einer Köchin, und mag sie eben vom Lande gekommen sein, geradezu unmöglich gemacht ist, den Braten zu verderben, weil ihr die zum guten Braten notwendige Hitze durch den Apparat von vornherein vorgeschrieben ist. Das Eiweiß des Fleisches gerinnt im Moment, wo dasselbe in die Bratröhre geschoben wird. Ich kann mit absoluter Gewißheit behaupten, daß der natürliche Saft des Fleisches vom ersten Augenblick an jedem Braten auf das vollkommenste erhalten bleibt. Dazu kommt noch, daß bei dieser intensiven, allseitigen Hitze das Fleisch stets von frischer Luft umspült wird, welche einen wohlthätigen Einfluß auf den außergewöhnlich reinen Wohlgeschmack eines solchen Bratens ausübt.

Ohne daß das Fleisch gewendet zu werden braucht, kann man sich durch die leicht zu Regulierbarkeit der Hitze die für jeden Braten so charakteristische, obere aromatische, krosse Kruste — ich sage nicht zu viel — marzipanartig herstellen. Bratet man nun ein Stück Fleisch naturgemäß und kocht dasselbe nicht durch stetes Zugießen von Wasser, wie dies unsere deutschen Hausfrauen leider so gerne thun, so schafft man sich einen Braten, der selbst in der Pfanne im wahrsten Sinne des Wortes spießbratenartig zubereitet ist. Die Art und Weise zu braten bleibt ganz dieselbe, wie in Ihrer bisherigen Kohlenbratröhre, d. h. Sie begießen fleißig und fügen, wenn das Fett anfängt, sich stärker zu bräunen, nach und nach eine Idee Wasser zu. Schließlich setzen Sie sich die Sauce kurz vor Fertigstellung des Bratens ganz nach Ihrem Geschmack an, sei es nun mit Sahne, Fleischextrakt, Madeira, Trüffeln oder sonstigen schönen Sachen. Hierin liegt eben der unschätzbare Wert einer Gasbratröhre, daß man in der Lage ist, jeden Braten mit aller Bestimmtheit mustergültig herzurichten, während man bei der Kohlenbratröhre einer ausgesucht perfekten Köchin bedarf welche sehr geschickt und mühselig operieren muß, wenn sie annähernd dasselbe erreichen will.

Dasselbe zu erreichen, gelingt ihr aber überhaupt niemals, weil man bei der Kohlenbratröhre den Braten seinen eigenen Fettdünsten überlassen muß, ohne stets frische Luft zuführen zu können, wodurch der reine Wohlgeschmack leidet. Andererseits — und dies bitte ich ganz besonders zu beachten — erhalte ich jedes Stück Fleisch in der Gasbratröhre um 15 pCt. mehr im Gewicht, als in dem besten Kohlenherde bei der besten Zubereitungsweise.

Diese 15 pCt. Mehrgewicht repräsentieren ausschließlich den Saft, den Nährwert des Fleisches, welcher Ihnen durch eine Kohlenbratröhre mehr verloren geht. Dies liegt aber daran, daß ich bei der Gasbratröhre durch die intensive gleichmäßige Hitze nicht nur im Augenblick sämtliche Poren des Fleisches schließe und damit den Saft von vorneherein mehr zurückhalte, sondern auch vor allem darin, daß die Hitze in meiner Gasbratröhre mit heißem Wasserdampf versehen ist. In Ihrer Kohlenbratröhre arbeiten Sie mit trockener Hitze, welche begierig dem Braten Feuchtigkeit entzieht und das Fleisch sehr leicht trocken macht. Dies fällt bei einer Gasbratröhre durch die feuchte Hitze fort, weshalb es sich erklärt, daß ein zehnpfündiger Braten nach Fertigstellung in einer Kohlenbratröhre 6 Pfd., in einer Gasbratröhre 7 Pfd. schwer ist.

Ich begegne nun einer Frage, welche so häufig im ersten Augenblick an mich gerichtet wird, daß die Speisen bei dieser Feuerung doch unbedingt nach Gas schmecken müßten. Nun, meine Herrschaften, heiße Luft, welche nicht mit dem leisesten Geruch behaftet ist, wie Sie sich bei jedem Apparat überzeugen können, kann auch am Fleisch beim Braten keinen Geschmack hinterlassen.

Dies beweist Ihnen am besten die Thatsache, daß ich bei sämtlichen Brat- und Backapparaten das Fleisch resp. das Gebäck von den Verbrennungsprodukten dieses Gas- und Luftgemisches direkt umspülen lasse.

Deshalb habe ich hier vor Ihren Augen die verschiedensten Braten und Backwaren anfertigen lassen, um Sie höflichst zu bitten, nach Schluß meiner Mitteilungen durch eine Kostprobe sich gütigst persönlich zu überzeugen von der Saftigkeit des Fleisches, von dem reinen Wohlgeschmack der Speisen und vor allem davon, daß auch nicht das geringste von einem Gasgeschmack wahrzunehmen ist. Soweit der Vorrat reicht, wird Ihnen nachher das Gewünschte gereicht werden.

Der Redner geht nunmehr zur näheren Erläuterung seiner verschiedenen Gasapparate über und bespricht zunächst einen großen zweietagigen Backofen für Konditoren, auf dem während des Vortrages Marzipan abgeleuchtet, Theekuchen, Pasteten und Blätterteig gebacken wurden. Dieser Apparat zeichnet sich dadurch aus, daß jede Backröhre mit regulierbarem Ober- und Unterfeuer versehen ist. Ferner wurde ein Baumkuchenapparat im Betrieb gezeigt. Poularden wurden an einem neuen Spießbratenapparat gebraten. Letzterer Apparat ermöglicht, daß das Fleisch im vollen Feuer stets begossen werden kann, wodurch ein geradezu mustergültiges Braten, wie Saftigkeit sowie blendend schönes Aussehen mit Leichtigkeit erzielt werden kann. Ferner wurden große und kleine vollständige Gasherde im Betriebe gezeigt.

Auf den Zweilochplatten und Vierlochplatten mit Bratröhren wurden Kalbsrücken und Roastbeaf gebraten. Ganz besonderen Wert legte Redner auf seinen neuen Grilltopf mit Pfanne, in welchem Herr Goehde ein Filet-Beefsteak und Hammel-Kotelettes dem Publikum vorbriet und dem anwesenden Mundkoch Sr. Majestät zur Begutachtung überreichte.

Redner schließt mit dem Urteil einer Dame, welche seit Monaten einen derartigen Herd im Betriebe hat und ihre Erfahrungen darüber in der deutschen Frauenzeitung veröffentlicht hat:

„Wer den Versuch noch nicht gemacht hat, kann sich gar nicht vorstellen, wie die Arbeitsmenge der täglichen Haushaltführungen dadurch vermindert wird. Eine kleine Familie, die ein vielleicht nicht genügend beschäftigtes Dienstmädchen hält, kann beim Gaskochen mit einer Aufwärterin auskommen. Eine größere Familie, in der die Hausfrau sich des Küchenbepartements selber mit einigem Interesse annimmt, kann statt mit zweien mit einem Dienstmädchen und einer Beihülfe in den Morgenstunden ebenfalls gut bestehen. Sollte da das Gaskochen nicht eher eine Ersparnis als eine Verteuerung bedeuten? Es kommt nur auf den ersten Versuch an, verehrte Hausfrauen, und Sie werden dann ebensowenig wieder zum alten zurückkehren wollen, wie ich es jemals möchte.

Ich hoffe, meine Damen, daß auch Sie sehr bald Gelegenheit finden werden, sich in demselben Sinne zu äußern, und mit mir aus wahrhaftigster Ueberzeugung einstimmen in meine Devise:

„Koche mit Gas!“

Nachsatz der Redaktion: In Düsseldorf sind die hier besprochenen Apparate und erläuternde Broschüren zu beziehen durch den Generalvertreter Herrn Christoph Pohlen, Duisburgerstr. Nr. 42.

Kirchenkalender.

Sonntag, 22. April. 4. Sonntag nach Ostern. Soter. † 177 Evangelium Johannes 16, 5—14. Epistel Jakobus 1, 17—21. In der Pfarrkirche zum heil. Petrus erste heil. Kommunion der Schüler der Realschule.

In der St. Andreaskirche Titularfest der Bruderschaft vom guten Tode morgens 9 Uhr feierliches Hochamt, nachmittags 4 Uhr Festpredigt, Bruderschaftsandacht und Te Deum. In derselben Kirche morgens ½8 gemeinschaftliche heilige Kommunion der Gymnasiasten, nachmittags 3 Uhr Predigt und Andacht.

Montag, 23. April. Georg. † 303.

In der St. Andreaskirche morgens ½10 Uhr Seelenamt für die Verstorbenen der Bruderschaft vom guten Tode.

Dienstag, 24. April. Fidelis von Sigmaringen † 1622.

Mittwoch, 25. April. Markus Evangelist. † 68.

Donnerstag, 26. April. Ferdinand † 1252.

Freitag, 27. April. Anastasius. † 901.

In der St. Andreaskirche Freitag abend ½9 Uhr Sühne-Andacht.

Samstag, 28. April. Vitalis † 62.

Sonntag, 29. April. Robert. † 1110. 5 Sonntag nach Ostern. In den Pfarrkirchen erste hl. Kommunion der Kinder der Elementarschulen.

Gottesdienst-Ordnung

in den katholischen Kirchen Düsseldorfs.

In St. Lambertus. Vom 1. April bis 1. Mai beginnt die 1. hl. Messe an Sonntagen um ½6 Uhr mit Homilie, 2. hl. Messe 7. 3. hl. Messe 8, 9 Uhr Hochamt, letzte hl. Messe um 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Katechese. 5 Uhr Predigt, nach derselben Rosenkranz-Andacht. Wochentags 1. hl. Messe ½6, 2. hl. Messe ½7, 3. hl. Messe 7¾, letzte hl. Messe 9 Uhr; nachmittags 5 Uhr Rosenkranz Andacht.

Jeden Donnerstag Abend ½9 Uhr Sühne-Andacht für Männer und Jünglinge.

In St. Andreas. Sonn- und Feiertage 1. hl. Messe 6 Uhr, ½8 Uhr Gymnasialmesse, ½9 Uhr Schülermesse 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr hl. Messe, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr, Predigt mit Andacht. Wochentags: 1. hl. Messe 6 Uhr mit Ausnahme von Donnerstags und Samstags, 2. ½8 Uhr, 3. 8 Uhr (nur Donnerstags u. Samstags), 4. ½10 Uhr. Abend-Andachten: 6 Uhr. Montags arme Seelen-Andacht. Donnerstags Sakraments-Andacht, Samstags Muttergottes-Andacht. Jeden Freitag Abend ½9 Uhr Sühnandacht für Männer u. Jünglinge.

In St. Maximilian: Sonntage und Feiertage: hl. Messen 6 Uhr (mit Predigt), 7 Uhr Vereinsmesse der Marian. Jünglings-Kongregation, 8 Uhr Schulmesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr (mit Predigt) Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt, Rosenkranz-Andacht. Wochentage: Hl. Messen 6, ½7, ½8, 9 Uhr. Donnerstags und Samstags vor dem zweiten Sonntag im Monat 7¼ Uhr Segensmesse. Nachmittags 6 Uhr Andacht. Montag für die armen Seelen, Dienstag zu Ehren des heil. Antonius, Mittwoch zu Ehren des hl. Joseph, Donnerstag zu Ehren des heil. Altars-Sakramentes. Freitag Herz-Jesu-, Samstag Muttergottes-Andacht.

Pfarrkirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit (Derendorf). Sonntags heil. Messen um 6 Uhr (mit Homilie), 7½ Uhr, 8½ Uhr (Schulmesse) und 9½ Uhr (Hochamt); Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 4½ Uhr Predigt mit Andacht. Am ersten Sonntag im Monat ist um ¼ nach 3 Uhr Andacht für die Mitglieder der Marianischen Kongregation. Wochentags heil. Messen um 6, 7¼, 8 und 8½ Uhr.

Pfarrkirche zum hl. Rochus. Nordpempelfort Sonn- und Feiertage: Hl. Messen 6 Uhr (Predigt), 7½, 9 (Hochamt), ½11 (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht u. Predigt. Am ersten Sonntag im Monat Kommunion der Erstkommunikanten; am 2. Sonntag im Monat 7½ Uhr gemeinschaft. hl. Kommunion der Mitglieder des aloysianischen Bündnisses. An Wochentagen morgens hl. Messen 6, 7¼, 9 Uhr. Jeden Freitag, nachmittags 6 Uhr Kreuzwegandacht und abends von 8—9 Uhr Sühnandacht zum göttlichen Herzen Jesu für Männer und Jünglinge. Jeden Mittwoch Abend sakramentale Andacht zu Ehren des hl. Joseph.

Marien-Pfarrkirche (Südpempelfort.) Sonntags: Hl. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, ½9 mit Predigt, ½10 Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Am 1. und 2. Sonntag im Monat ½8 Uhr Kommunion der Kreuz- und Karlsschule; am 3. Sonntag im Monat ½9 Uhr Kommunion der Bürgermädchen-Schule. Nachmittags ½3 Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt. (An Feiertagen fallen morgens die Predigten aus, nachmittags wird statt der Christenlehre Andacht oder Vesper, abends Komplet mit Festpredigt gehalten.) — Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr, am ersten Freitag im Monat 8 Uhr hl. Messe für die Herz Jesu-Bruderschaft mit gemeinschaftl. hl. Kommunion, abends 7¼ Uhr Andacht mit Predigt.

Pfarrkirche Maria-Himmelfahrt (Flingern.) Sonn- und Feiertage: 1. heilige Messe um 6 Uhr 2. hl. Messe (Schulmesse) ½8 Uhr, das Hochamt 9 Uhr und letzte hl. Messe (mit Predigt) ½11 Uhr; nachmittags ½3 Uhr Katechese, 5 Uhr sakrament. Andacht mit Predigt. Wochentages: 1. hl. Messe 7¼. 2. hl. Messe 8½ Uhr.

St. Petrus-Pfarrkirche (Friedrichstadt.) Sonn- und Feiertage: Hl. Messen 6 Uhr, 7½ Uhr, 8½ Uhr (mit Predigt), 9¾ Uhr Hochamt, und 11 Uhr (mit Predigt). Nachmittags: an Sonntagen ½3 Uhr Christenlehre; an Feiertagen 3 Uhr Vesper, um 6 Predigt und Andacht. Wochentags: Hl. Messen 6½, 7¼ u. 8½ Uhr.

Pfarrkirche zum heiligen Martinus (Bilk). An allen Sonn- und Feiertagen stille heil. Messe um 6 Uhr (mit Homilie), 8, 9 (mit Predigt), 11 Uhr mit Homilie, 1 Uhr Hochamt — Nachmittags an Sonntagen ½3 Uhr Christenlehre, ½4 Uhr Bruderschafts- oder Kongregations-Andacht; an Festtagen ½3 Uhr Schulandacht, ½4 Uhr Vesper oder Komplet. — An Wochentagen 6 Uhr stille hl. Messe in der Kapelle der Dienstmäade Christi, Martinstr. Nr. 7, 7¾ Schulmesse und 8½ Uhr hl. Messe in der St. Martinskirche.

Pfarrkirche zum heil. Joseph. (Oberbilk). An den Sonn- und Feiertagen 6 Uhr 1. hl. Messe mit Predigt, ½8 2. hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr Schulmesse. 10 Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Christenlehre (an Feiertagen Vesper). 6 Uhr Andacht, Komplet. Am ersten Sonntag im Monat Versammlung der Marianischen Arbeiter-Kongregation mit Anrede. — An den Wochentagen hl. Messen 6¼, 7¾ und 8¼ Uhr.

St. Anna-Kirche (Garnison-Kirche). Sonn- und Feiertags: Morgens 8 Uhr Predigt und Hochamt. (Jeden letzten Sonntag im Monat fällt der Gottesdienst hier aus wegen der Verpflichtung des Divisions-Pfarrers, an diesem Tage in Cleve Gottesdienst zu halten) Wochentags: Morgens 8 Uhr heil Messe mit Ausnahme des Montags.

Franziskaner-Klosterkirche. Sonn- und Feiertags: Hl. Messen 5½ Uhr, 6—7 Uhr mit Homilie, 7 Uhr, vor ½8 bis 9 Uhr (Schulmesse) mit Predigt. (Die Männer werden gebeten, den Gang oben neben der Kirche zu benutzen.) Hochamt um 9 Uhr, letzte heil. Messe ½11 mit Predigt; nachmittags 4 Uhr Predigt, darauf Rosenkranzandacht oder feierliche Litanei, an jedem 2. Sonntage im Monat Bruderschaft von den hhl. fünf Wunden. 2¼ Uhr nachmittags Predigt u. Andacht für die Polen. Wochentags: Heil. Messen ½6, 6 und 6¼ Uhr (die Conventsmesse für die lebenden und verstorbenen Wohlthäter des Klosters, welche am Dienstag, Donnerstag und Samstag gesungen wird), 7, ½8 und 8 Uhr heil Messen. An jedem Dienstag Nachmittgs um 6 Uhr Antonius-Andacht; an jedem Donnerstag um 6 Uhr Sakraments-Andacht; an den übrigen Tagen um ½8 Uhr Rosenkranz. Außerdem wird am Freitag um 6 Uhr der hl. Kreuzweg gehalten. An jedem ersten Freitag des Monats ist abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. An jedem ersten Sonntag im Monat Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens.

Dominikaner-Klosterkirche: Sonn- und Festtage [illegible] Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe mit Gesang, 8 Uhr stille heil. Messe, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt, ¼ vor 5 Uhr nachmittags Rosenkranz, 5 Uhr Predigt Sezens-Andacht und gesungene Komplet mit Salve-Regina. Am 1. Sonntag im Monat nach der Predigt Rosenkranz-Prozession. Am 2. Sonntag Namen Jesu-Bruderschafts-Prozession. Am 3. Sonntag Prozession mit dem Allerheiligsten. Wochentags: 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. Freitag abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. An den übrigen Tagen 6¾ Uhr abends gesungene Komplet und Rosenkranz.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom hl. Kreuz (Karmelitessen-Kloster). Sonn- und Feiertags: Hl. Messen 6 und 8½ Uhr; nachmittags 4 Uhr Andacht. Wochentage: Hl. Messen 6 und 8 Uhr. Mittwoch und Freitag nachmittags 4 Uhr Andacht. Samstag nachmittags 6 Uhr. Salve Andacht. Am 1. Freitag eines jeden Monates morgens 8 Uhr Hochamt, nachmittags ½6 Uhr Predigt; darnach Herz Jesu- und Armenseelen-Andacht.

Ursulinenkirche: An Sonntagen 8 Uhr hl. Messe mit Predigt an (Festtagen Hochamt ohne Predigt) und abends 6 Uhr sakramental. Andacht. Wochentage: hl. Messe um 8 Uhr (Donnerstags Segensmesse um 7¼ Uhr). Jeden Freitag abends 6 Uhr, Herz-Jesu-Andacht.

Klarissen-Klosterkirche: Sonntags: Heil. Messe 6½ u. 7½ Uhr; an Sonntagen nachmittags 3 Uhr, an den Dienstagen und jeden 1. Freitag im Monat ½5 Andacht. An den Wochentagen ½7 Uhr hl. Messe.

St. Anna-Stift: Täglich morgens 6 Uhr hl. Messe, Sonntags nachmittags 4 Uhr Predigt und Andacht mit Segen. Den ersten Freitag des Monats nachm. 6 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

St. Marien-Hospitalkirche. An Sonn- und Festtagen hl. Messe um ½8 Uhr; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst mit Predigt. An Wochentagen hl. Messe um 7¼ Uhr. Am ersten Freitag jeden Monats nachmittags ½6 Uhr Herz Jesu Andacht mit Segen.

Klosterkirche der Schwestern vom armen Kinde Jesu (Derendorf Annastraße.) Sonn- und Feiertage: Hl. Messe um 8 Uhr mit Predigt, nachmittags 5½ Uhr Andacht. — Wochentags: Hl. Messe 6½ Uhr, an jedem Donnerstag nachmittag 6¼ Uhr Sakraments Andacht und an jedem ersten Freitag des Monats Herz-Jesu-Andacht.

Pfarrkirche zu Hamm. Sonn- u. Feiertage: Frühmesse 7 Uhr, Hochamt ½10 Uhr, Nachmittagsgottesdienst 3 Uhr. Wochentags: 1. hl. Messe 6¼ Uhr. Pfarrmesse 7¼ Uhr.

Pfarrkirche zu Volmerswerth: Sonntags 7½ Uhr Frühmesse, 9½ Hochamt; nachmittags 2½ Christenlehre und Andacht. An Feiertagen Vesper oder Komplet. Wochentags 7¼ Uhr hl. Messe.

Kirche zu Ober-Niederkassel. An Sonn- u. Feiertagen h. Messe um 8 Uhr; nachmittags ½3 Uhr Gottesdienst. Dienstags und Donnerstags hl. Messe um ½8 Uhr.

Kapelle zu Stoffeln: An Sonntagen heil. Messe um 9 Uhr, Freitags ½8 Uhr.

St. Josephskapelle zu Golzheim: Sonn- und Feiertage morgens ½8 Uhr hl. Messe.

Blutarme schwächliche, nervöse Personen sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirkulation, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt Kgl. Priv.-Apotheke zum weißen Schwan, Berlin Spandauerstr. 77.

Alles Zerbrochene Glas, Porzellan, Holz usw. kittet Plüss-Staufer-Kitt. Gläser zu 30 und 50 Pfg. bei Georg Bocks, Königsplatz 25, Rob. Bahn, Bahnstr. 62, Rich. van den Bergh, Kasernenstr. 7—9, Wilh. Bleufenberg, Marienstr. 21. 49

Duisburgerstraße 11. **Mühlen-Niederlage** Verkauf von Mehl, Kleie, Vollmehl, Maismehl, Maisschrott, Gerstenmehl, Gerstenschrott, 2c. zu Mühlenpreisen. Lager in Hafer, Gerste Mais, Weizen, Malzkeimen, 2c. zu den billigsten Tagespreisen. 717 R. Stern, Duisburgerstr. 11.

Alte Akten, Bücher, Zeitungen und **Papier-Abfälle** aller Art werden unter Garantie des Einstampfens zu guten Preisen angekauft. 629 Oststraße 110.

Feinsten, reinen, hellen **Schleuderhonig** von **H. Piel,** Düsseldorf-Mörsenbroich, in Gläsern, mit dieser Etikette: gesetzlich  geschützt. em zu extra billigen Preisen die bekannten Verkaufsstellen. Siehe Anzeige auf der 1. Seite der Schreibmappe dieser Zeitung pro 1894. 563

Für ein bescheidenes junges Mädchen, aus anständiger Familie, wird nicht zu schwere Stelle gesucht. Es wird hauptsächlich auf gute Behandlung gesehen. Gefl. Offerten unter T. T. 690 an die Exp. 637

Neu eingetroffen in grossartiger Auswahl: **Schwarze u. gemusterte Seide, Moiree antique,** **Foulard-Seide von M. 1,80** in reizenden Dessins. **J. Ellinghaus Wwe.,** 39 Schadowstrasse 39. 39 Schadowstrasse 39. Staunend billig!

Bekanntmachung.

3prozentige Deutsche Reichs-Anleihe.

Der Herr Reichskanzler beabsichtigt, auf Grund der ihm gesetzlich ertheilten Ermächtigung den Nennbetrag von

Einhundert und Sechszig Millionen Mark

Reichs-Anleihe auszugeben, welche wir unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auflegen. Die Anleihe ist mit drei vom Hundert am 1. Januar und 1. Juli zu verzinsen.

Berlin, den 14. April 1894

Reichsbank-Directorium.
Dr. Koch. Gallenkamp.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig statt bei der

Reichshauptbank und General-Direction der Seehandlungs-Societät in Berlin, bei sämmtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung,

ferner in

Aachen: Aachener Disconto-Gesellschaft, — Bergisch-Märk. Bank, Aachen.
Barmen: Barmer Bankverein, Hinsberg Fischer & Co.
Cöln: Sal. Oppenheim jun. & Co., — A. Schaaffhausenscher Bank-Verein, — J. H. Stein.
Crefeld: Peters & Co.
Duisburg: Duisburg-Ruhrorter Bank.
Düsseldorf: außer bei der Reichsbankstelle, Bergisch-Märkische Bank, C. G. Trinkaus.
Elberfeld: Bergisch-Märkische Bank, — v. d. Heydt-Kersten & Söhne,
Essen: Essener Credit-Anstalt,

am 24. April d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 5000 Mark mit Zinsscheinen über vom 1. Juli 1894 ab laufende Zinsen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 87,70 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten. Die Verrechnung der 3 prozentigen Stückzinsen findet, je nachdem die Abnahme der Stücke vor oder nach dem 1. Juli 1894 erfolgt, durch Abzug oder Zuzahlung statt.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Kurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effekten.

Den Zeichnern steht im Falle der Reduction die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu.

Artikel 5. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessung der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 9. Mai d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Art. 3) abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet:

1/4 des zugetheilten Betrages spätestens am 19. Mai d. J.
1/4 „ „ „ „ „ 6. Juli d. J.
1/4 „ „ „ „ „ 21. September d. J.
1/4 „ „ „ „ „ 10. November d. J.

abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 3000 Mark sind spätestens am 19. Mai ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet, bezw. zurückgegeben.

Artikel 7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von 5 Prozent des fälligen Betrages erfolgen.

Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.

Artikel 8. Ueber die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung ertheilt, welche bei theilweiser Empfangnahme der Stücke (Art. 6) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben ist.

Artikel 9. Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibung erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbankdirektorium ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 21. April Nachm. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Zur Kommunion

empfehlen

Für Knaben:		Für Mädchen:	
Oberhemden	Pfg. 175 bis 220	Hemden	Pfg. 78 bis 125
Hemden (weiss)	„ 75 „ 115	Hosen	„ 80 „ 145
Kragen	„ 12 „ 40	Festonröcke	„ 88 „ 300
Manschetten	„ 17 „ 30	Stoff- und Wollröcke	„ 80 „ 425
Vorhemden	„ 19 „ 65	Strümpfe, schwarz und weiss	„ 30 „ 120
Kravatten	„ 4 „ 70	Schleier	„ 110 „ 500
Hosenträger	„ 10 „ 60	Kränze	„ 32 „ 450
Handschuhe (Trikot)	„ 15 „ 45	Spitzentaschentücher	„ 15 „ 90
do. (Glacé)	„ 90 „ 135	Taschentücher, weiss, gesäumt	„ 15 „ 60
Strümpfe	„ 25 „ 115	Handschuhe	„ 12 „ 75
Taschentücher	„ 15 „ 60	do. Glacé	„ 90 „ 135
Manchettenknöpfe	„ 6 „ 30	Spitzen u. Bänder	für Schärpen und Schleifen, in bekannt grosser Auswahl.

Karlsplatz 13, Ecke Benratherstr. **Otto Klischan & Cie.,** Karlsplatz 13, Ecke Benratherstr.

Subskriptionen

auf die zur Ausgabe gelangenden
M. 160 Millionen
3% Reichs - Anleihe
nimmt zum Emissions - Kurse provisionsfrei entgegen

J. Scherbel
(Inh.: B. Tapken & Weise),
Bankgeschäft, Königsplatz 6.

In der Expedition dieses Blattes, Bastionsstraße 14, ist zu haben:
das von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. vorgeschriebene

Gebet zum hl. Joseph

in klein Gebetbuchformat.
10 Stück 15 Pfg., 25 Stück 30 Pfg., 50 Stück 50 Pfg., 100 Stück 80 Pfg.

Ch. Kriebel, 848
10 Benratherstraße 10.
Atelier für künstliche Zähne und Zahnoperationen.



Ein wenig gebraucht. **Zweirad** für kleine Person umzugshalber billig zu verkaufen. Duisburgerstraße 40.

Strohhüte
werden gewaschen, gefärbt und façonnirt nach den neuesten Formen in kürzester Frist.
Grosse Auswahl in
Blumen, Strauss-federn, Bändern etc. etc. 573
Anna Hermann,
Mittelstrasse 23.



Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Fahrplan vom 21. April ab.

Von Düsseldorf:
rheinaufwärts täglich 10 Uhr vormittags,
rheinabwärts 10½ Uhr abends.

Direkte Billets nach London werden Sonntags und Donnerstags ausgegeben.

Die Annahme und Ausgabe von Gütern findet von morgens 8 bis 12 und nachmittags von 2—7 Uhr statt.

Abholen und Zustellen von Gütern übernimmt die unterzeichnete Agentur gegen mäßiges Rollgeld und erteilt jede weitere Auskunft.

C. G. Wewers,
Speditionsgeschäft.

Paul Korn, Stadtbrück II (Alleeplatz nahe Grabenstrasse),
Uhrenhandlung en gros & en détail,
empfiehlt **Uhren** aller Art
in grösster Auswahl hier am Platze.
Preiswerter als jede Konkurrenz.
Uhrmachern und Wiederverkäufern noch besonderer Rabatt.
Für tadellosen Gang garantiere bis zu 5 Jahren.
Getragene Uhren nehme in Tausch.
Eigene Werkstätte für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur.
Specialität: Feiner und komplizierter Art.
Besonderes Fach: Lieferung und Reparatur an Turm-, Hof- und Fabrik-Uhren 354

Ia. Lanker Dachziegel.

Glasierte, graue, sowie auch rote Dachziegel
stets vorrätig an meiner Dachziegelei in **Lank** und empfehle selbige zur gefl. Abnahme.
Peter Fassbender,
Haus Latum bei Lank. 724

Aachener
Bade - Ofen

D. R. P. D. R. P.
mit neuesten Verbesserungen
erhielt
Erste Auszeichnungen
auf allen beschickten Ausstellungen.



Bester
Gas - Bade - Ofen,
über
15,000 in Betrieb,
unter anderem
50 Stück für Hamburger und Altonaer Cholera-Baracken.
Bei richtiger Aufstellung wird das Wasser **nie schwarz.**
Dieselben empfiehlt zu Fabrikpreisen
Christoph Pohlen,
Duisburgerstr. 42,
335 Fernsprech - Anschluss 335.

Keine Täuschung 57 des Publikums

versucht die Erste Düsseldorfer Kleider-Fabrik „Zur golnen 57“ herbeizuführen, sondern den Thatsachen entsprechend, verkaufen wir nur gediegene, elegante, aus besten Soffen und Zuthaten verarbeitete

Herren- und Knaben-Kleider

für die Hälfte anderweitiger Laden-Preise.

Streng feste, sehr billige Preise!

Beste Bezugs-Quelle für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Alle Preise sind in Zahlen gezeichnet!

Sommer-Neuheiten.

Sommer Anzug	8 Mark.	Sommer-Beinkleid	1.50 Mark.
Sommer-Anzug	12 Mark.	Sommer-Beinkleid	2.20 Mark.
Sommer-Anzug	15 Mark.	Sommer-Beinkleid	2.80 Mark.
Sommer-Anzug	20 Mark.	Sommer-Beinkleid	3.20 Mark.
Sommer Anzug	24 Mark.	Sommer-Beinkleid	4.25 Mark.
Sommer-Anzug	30 Mark.	Sommer-Beinkleid	5.— Mark.
Sommer-Anzug	34 Mark.	Sommer, Beinkleid	6.— Mark.
Sommer-Anzug	40 Mark.	Sommer, Beinkleid	7.50 Mark.
Kammgarn-Anzug	15 Mark.	Sommer, Beinkleid	9.— Mark.
Kammgarn-Anzug	20 Mark.	Sommer, Beinkleid	11.— Mark.
Kammgarn-Anzug	25 Mark.	Joppen	3.— Mark.
Kammgarn-Anzug	30 Mark.	Joppen	4.— Mark.
Kammgarn-Anzug	34 Mark.	Joppen	5.50 Mark.
Kammgarn Anzug	40 Mark.	Joppen	7.— Mark.
Sommer-Paletot	10 Mark.	Joppen	9.— Mark.
Sommer-Paletot	13 Mark.	Joppen	11.— Mark.
Sommer-Paletot	18 Mark.	Knaben-Anzug	2.— Mark.
Sommer-Paletot	24 Mark.	Knaben, Anzug	3.— Mark.
Sommer-Paletot	30 Mark.	Knaben, Anzug	4.50 Mark.
Sommer-Paletot	34 Mark.	Knaben, Anzug	6.— Mark.
Burschen-Anzug	7 Mark.	Knaben, Anzug	7.— Mark.
Burschen-Anzug	12 Mark.	Knaben, Anzug	9.— Mark.
Burschen-Anzug	18 Mark.	Knaben, Anzug	12.— Mark.

Frack-Verleih-Institut.

Erste Düsseldorfer Kleider-Fabrik

Schadowstraße 57. „Zur goldnen 57“, Schadowstraße 57.

NB. Wir bitten das oben Angeführte mit den auf Gimpelfang berechneten marktschreierischen Reklamen nicht vergleichen zu wollen, sondern bitten Jedermann, sich von der streng reellen Bedienung selbst zu überzeugen. — Jeder im Fenster ausgestellte Gegenstand wird bereitwilligst herausgenommen.

Strohhüte für Damen, elegant garnirt, schon von **2.50** Mk. an.

Spitzenhüte für Damen, hochmodern u. chic schon von **3.50** „

Spitzencapothüte gutsitzend, und geschmackvoll gearbeitet, schon von **2.75** „

Hüte für Mädchen, Communikanten etc. mit sehr schöner Garnitur, schon von **1.75** „

Kinderhüte m. flotter Bandschleife schon von **0.75** „

Strohfaçons schon von **0.30** „

Ferner **Damenhüte** in jeder Form, Farbe und Preislage bis zu den feinsten. Blumen, Straussfedern, seidene Bänder, Spitzen, Tülle, Perlsachen und Crêpes äusserst billigst.

23 Mittelstr., **Anna Hermann,** Mittelstr. 23.



New-York,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherungen).

Errichtet 1845, seit 1882 in Deutschland thätig.

Banquiers: **DEUTSCHE BANK** in **BERLIN.**

Garantiefonds am 1. Januar 1894: 632 Millionen M.

Als spezielle Sicherheit für die deutschen Versicherten sind über 5¼ Millionen Mark in Deutschland angelegt, hiervon 3½ Millionen bei der Preußischen Regierung deponirt.

Gesamt-Einnahme pro 1893	Mark	144 075 000
Gesamt-Ausgabe pro 1893	„	99 450 000
Ueberschuß der Aktiva über die Passiva	„	72 250 000
Versicherungsbestand Ende 1893	„	3 310 750 000

Im Jahre **1893** hat die Gesellschaft an neuen Versicherungen ausgestellt:

971 Millionen Mark.

Daß dieses kolossale Geschäft trotz der ungünstigen Verhältnisse in Handel und Wandel hat zum Abschluß gebracht werden können, ist ein glänzender Beweis für das unbegrenzte Vertrauen welches der Gesellschaft seitens des Publikums entgegen gebracht wird.

Großes Interesse erregt der Versicherungsmodus der New-York, nach welchem, falls der Versicherte während der 15- oder 20jährigen Versicherungsdauer stirbt nicht nur **das versicherte Kapital,** sondern auch **sämtliche bis zu seinem Tode eingezahlten Prämien** zurückgezahlt werden. Die im Jahre 1893 erfolgten Auszahlungen auf fällig gewordene Universalpolicen entsprechen einer Verzinsung von 3⅕—4⅕% **Zinseszins** der eingezahlten Beiträge je nach dem gewählten Tarif und dem Beitrittsalter des Versicherten, d. h. der Versicherte verbindet mit der Versicherung eine gute Kapitaleinlage. Reisen auch in die Tropen sofort nach Abschluß des Vertrages ohne Extraprämie gestattet. Police **unanfechtbar** nach 1 Jahr.

Zur Erteilung jeder gewünschten Auskünfte und Annahme von Aufträgen ist der Unterzeichnete stets bereit.

Zuverlässige Agenten finden gegen hohe Provision Anstellung.

General-Agentur Düsseldorf, J. Reinhard, Bahnstraße 40.

Kaufmännischer Verein.
Samstag, den 21. April, abends 8½ Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal, Hotel Faßbauer.
Geschäftliche Mitteilungen.
Der Vorstand.

Süßrahmbutter
täglich frisch aus der Molkerei Zaderberg (Oldenburg),
per Pfund 1,30 Mark,
frische Bauernbutter,
kernsüß, mild gesalzen,
per Pfund 1,20 Mark,
empfiehlt
Theodor Hilgers,
369 Wehrhahn 15.

Verlegte meine Wohnung nach 695
Ackerstr. 190.
Johann Stelzmann,
Küster an
St. Maria-Himmelfahrt.

Grünewald & Cie.
Adlerstraße 84.

Rasenmäher,
19" Schnittbreite, schon von M. 21.— an. Das Schleifen der Messer sowie Reparaturen werden schnellstens besorgt. 700
Rasensprenger,
ganz neues System, dessen Vorzüge überraschend und von keiner anderen Konstruktion erreicht sind.

Größte Auswahl in Kölner Gesang- und Gebet-Büchern, Kommunion-Andenken,
Kommunion-Kerzen,
garant. reines Wachs m. Sträußchen von 2 Mark an.
Ranken und Sträußchen, Rosenkränze etc.,
Größte und billigste Bezugsquelle.
Wilh. Heubes, 139
1 Hundsrücken-Ecke 1,
gegenüb. d. St. Andreas-Pfarrkirche.

Künstler-Octav-Harmonika
mit feinst. Neusilberstimmen
Specialität
90 tönig, geschraubt, genaueste Abstimmung in allen Dur- und Moll-Tonarten pr. Stück M. 3. 20 ₰ portofrei gegen Nachnahme. Ia. Qual. Garantie. Wiederverkäufern entsprech. Rabatt.
C. Weiss, Mundharmonikafabrik
Gosheim, Württemberg.

Louis Alsberg

Schadowstr. 18, Ecke Schadowplatz,



empfiehlt seine
grossartige Auswahl
in
fertigen
Costumes
in
Loden, Cheviot, Crêpon, Batist etc.
Blousen
in Seide, Wolle und in Waschstoffen,
in enormer Auswahl.

Sehr billige Preise.



Zu Kommunion-Geschenken
empfehle: **Portemonnaies, Visitenkartentäschchen, Brieftaschen, Photographie-Etuis, Schreibmappen, Gürtel, Perlen-Halsbänder, feine Parfümerie-Kästchen, Scheeren, Scheeren-Etuis, Taschenmesser** und vieles Andere zu sehr mäßigen Preisen.
Chr. Bertram, Hofl., Bolkerstraße 5 und Schadowstraße 87.
Man achte, bitte auf Firma und Hausnummer.

Aufgepasst!
Koche mit Gas.

Haus Ausleger
Wirtschaft Kaimer,
Urdenbach, gegenüber von Zons am Rhein, empfiehlt sich den Bewohnern von Düsseldorf und Umgegend bestens.
Schöne Garten-Anlagen. 733
Prima Biere, Weine und Kaffee mit Bauern-Blatt.

Knechte, Schweizer, Milchkutscher, Mädchen usw. stets zu verm.
16 Beckers Bureau, Neustr. 44.



Regelmässige
Dampfer-Fahrten
Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Ab Düsseldorf:	Ab Neuß:
vorm. 6,—,	vorm. 6,—,
„ 8,30,	„ 8,30,
„ 10,—.	„ 10,—,
„ 12,—,	„ 12,—,
nachm. 1,30,	nachm. 1,30,
„ 3,—,	„ 3,—.
„ 4,—,	„ 4,15,
„ 5,15,	„ 5,15,
„ 6,15,	„ 6,15,
„ 7,30,	„ 7,30,
„ 8,30.	„ 8,30.

Sonntags fällt die 1. Tour aus.
Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.
Cretschmar u. Cie.,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.
* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorrätig in **Düsseldorf** bei: **Jos. Rings,** Bergerstr. 21. **Franz Nehl,** Kasernenstr. 37. **Wilh. Kleeblatt,** Alleestr. 16. **Louis Heubes,** Schadowstr. 32. **Hub. Titz,** Wehrhahn 4. **H. Schaafhausen,** Luisenstr. 23. **Ed. Meuser,** Ratingerstr. 4. **Aug. Schuster,** Wehrhahn 39. **Heinr. Dierdorf,** Mühlenstr. 10. **Jos. Kuller,** Friedrichstr. 48. **Peter Breuer,** Kölnerstr. 299. **Herm. Freitag,** Oststr. 101. **Jos. Baer,** Grafenbergerstr. 8. **Joh. Heinen,** Bolkerstr. 9. **K. Volkmann,** Oberbilk, Kölnerstr. 240. **J. Schulte,** Bilk, Bilker Allee. **Alex Hellwig,** Kirchfeldstr. 67 (an der Friedrichstr.) 396

---

697 **Tüchtiges Mädchen,** welches selbständig in Küche, sowie in a. Hausarbeit gründlich bewandert ist, ges. H. Lenaerts, Schadowstr. 31.

Ein tüchtiger erster 669 **Bäcker-Geselle** auf sofort gesucht. Gerresheim, Bahnstraße 124.

Bäcker-Lehrling vom Lande gesucht. 502 **Oststrasse 39.**